MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

122 (13.3.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-202472

Montag, 13. März. Abend-Ausgabe. 1922. — Nr. 122

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich bei ins Haus gebracht Mark 20.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Redaktionsstraße. Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 4.— ausw. Mk. 6.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 18.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Deutschlands Reparationszahlungen 1922.

)(**Berlin**, 13. März. Nach einer Pariser Meldung der N. B. Z. wird die Reparationskommission den Auftrag bekommen, innerhalb 14 Tagen Vorschläge zu erstatten, wie die deutschen Schulden durch internationale Anleihen zum größten Teil gedeckt werden können. Der Reparationskommission wird die Ausarbeitung einer entsprechenden Note übertragen, die sich auch auf die in Deutschland auszuübende Finanzkontrolle beziehen soll. Diese Finanzkontrolle soll sich angeblich auch auf die Einnahmequellen aus den Industriewerken und dem gesamten deutschen Bergbau erstrecken. Nach französischen Meldungen soll der Reparationskommission der Auftrag erteilt werden, für das Jahr 1922 eine Gesamtsumme von 720 Millionen als Zahlung Deutschlands festzulegen. Zu diesen 720 Millionen sollen noch, wie bereits in Cannes vereinbart wurde, für 1 450 000 000 Naturalleistungen kommen.

Der Irrtum der französischen Regierung.

WB. Paris, 12. März. In einer Betrachtung über das Reparationsproblem schreibt der Nationalökonom Gaston Jèze in der „Ere nouvelle", der Irrtum der französischen Regierung sei gewesen und sei es noch immer, daß die Lösung der bestehenden Schwierigkeiten eine Machtfrage sei. Sie sei aber vor allem eine wirtschaftliche Frage. Die These von dem Zwange sei gefährlich, weil sie dazu führe, daß die anderen Länder einen Druck auf die französische Regierung ausübten, damit sie ihre Schulden bezahle. So sei die Haltung der Amerikaner Frankreich gegenüber zu verstehen.

Das amerikanische Memorandum.

Eine Ergänzung der Weigerung nach Genua zu gehen.

WB. London, 13. März. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge wurde von kompetenter amerikanischer Seite in London erklärt, daß die Instruktionen der amerikanichen Regierung an Boyden ansehen werden könnten, als eine Ergänzung der Weigerung Amerikas, an der Konferenz von Genua teilzunehmen. Die Weigerung gründe sich einerseits auf Einwände gegen irgendwelche vorzeitigen offiziellen Beziehungen mit dem bolschewistischen Rußland, jedoch noch mehr gegen den Ausschluß der Reparationsfrage sowie der Frage, die die Abrüstung zu Lande betrifft.

England für Bezahlung.

WB. London, 12. März. Die „Times" berichten aus Washington, die Vereinigten Staaten hätten keinerlei offizielle Mitteilung erhalten, daß die in Betracht kommenden alliierten Regierungen die Absicht hätten, die amerikanische Forderung nach Zahlung der Kosten für das amerikanische Besatzungsheer bei der Verteilung der Milliarde Goldmark zu Reparationszwecken unberücksichtigt zu lassen. Bevor die amerikanische Regierung eine derartige Mitteilung erhalte, lehne sie es ab, trotz der Berichte über ein zwischen den alliierten Finanzministern abgeschlossenes Uebereinkommen, ein so vollkommen unversöhnliches Verfahren für möglich zu halten. In diesem Sinne sei die Presse von höherer amerikanischer Seite benachrichtigt worden, und diese Benachrichtigung sei erfolgt mit einer Nachdrücklichkeit, die wie der Bericht sagt, an Schärfe grenze. Es wurde erklärt, es sei die heiligste Pflicht der Alliierten, der amerikanischen Regierung den Betrag zur Deckung ihrer Ausgaben anzuerkennen und der Gedanke, daß die Alliierten die amerikanische Forderung ablehnen könnten, werde nicht in Betracht gezogen. Der Berichterstatter der Times fügt hinzu, der Schlüssel für diese amerikanische Politik sei die Stellungnahme der Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit der Antwort auf die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz von Genua. In Washington werde diese Politik bezeichnet als ein „taktvoller Druck" auf gewisse Elemente in Europa.

WB. London, 13. März. Die „Westminster Gazette" schreibt zu der amerikanischen Forderung, die Vereinigten Staaten haben stets zum Ausdruck gebracht, daß ihrer Ansicht nach die gesamte Reparationsfrage in Genua erörtert werden müsse. Man könne daher annehmen, daß das plötzlich und unerwartete Bestehen auf ihrem Recht, ein Teil der amerikanischen Politik ist und daß Amerika wünscht, daß die Reparationsfrage endlich befriedigend geregelt wird. Wenn die Aktion der Vereinigten Staaten die Alliierten zwingen sollte, der Tatsache ins Angesicht zu sehen, daß die Kosten der Besetzung der deutschen Gebiete ein keinem Verhältnis stehen zu der Schuld, für die die Besetzung eine Sicherheit darstellen solle und daß der gesamte Zahlungs- und Sanierungsplan praktisch abgeändert werden müsse, so wäre diese Lehre mit einer Milliarde Goldmark nicht zu teuer erkauft.

WB. Brüssel, 12. März. Der belgische Finanzminister Theunis ist heute nacht aus Paris zurückgekehrt. Er erklärte einem Vertreter der „Nation belge", daß er von der Konferenz der alliierten Finanzminister einen glänzenden Eindruck mit nach Hause bringe. Die belgischen Rechte seien in jeder Weise gesichert. Die französisch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen würden alsbald wieder aufgenommen und eifrig gefördert werden.

Eine weitere Rechnung!

WB. Paris, 12. März. Die „Chicago Tribune" behauptet, daß außer den von Amerika als Besatzungskosten verlangten 241 Millionen Dollar demnächst eine Rechnung über 23 Millionen Dollar für die Unterhaltung der amerikanischen Truppen vom 1. Mai 1921 bis 1. Mai 1922 überreicht werden würde.

Die Vorkonferenz von Genua.

WB. Paris, 12. März. Wie die „Chicago Tribune" mitteilt, wird die französische Delegation, die sich an der am 20. März in London beginnenden technischen Vorbereitungskonferenz für Genua beteiligt, bestehen aus dem Ministerialdirektor Seydoux als Vertreter des Auswärtigen Amts, aus dem Vertreter des Finanzministeriums Chaseles und dem Auftitiar Fromageot. Den französischen Sachverständigen würden sehr genaue Instruktionen erteilt. Diese Instruktionen würden im voraus niedergeschrieben und unterlägen im Augenblick der Genehmigung des Ministerpräsidenten.

)(**Paris**, 13. März. Wie das „Echo de Paris" erfährt, soll die französische Regierung gestern in einem Telegramm an den englischen Außenminister dem Vorschlag zugestimmt haben, die Konferenz der Sachverständigen, die mit den technischen Vorberatungen für die Konferenz von Genua beauftragt ist, am 20. März in London zusammentreten zu lassen.

WB. London, 12. März. Wie der „Observer" berichtet, wird die Meldung, daß die Konferenz von Genua nicht stattfinden werde, von amtlicher britischer Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Eine englische Stimme für Verschiebung.

WB. London, 13. März. Der „Observer" tritt erneut dafür ein, daß die Konferenz von Genua noch um einen oder mehrere Monate verschoben werde, und daß vorher in England Neuwahlen stattfinden. Lloyd George müsse nach allem, was sich inzwischen ereignet habe, nach Genua gehen mit klarem Vertrauen der Nation hinter sich, oder überhaupt nicht.

Rußland und Genua.

E.P. Prag, 10. März. Die „Tribuna" setzt im Leitartikel auseinander, daß die Sowjetregierung trotz des Widerstandes der radikalen Elemente der 3. Internationale die Genueser Konferenz als einen bedeutsamen Wendepunkt in der Geschichte Sowjetrußlands betrachtet. Eine allgemeine Anerkennung de jure ist zwar nicht zu erwarten, aber die Hauptsache für die Sowjetregierung wird sein, daß die bisherige Acht, in der sie gleichsam lebte, von ihr genommen werden wird. Wenn die Vertreter Europas keine Enbloc-Anerkennung aussprechen werden, so wohl nur deshalb, um den einzelnen Regierungen die Möglichkeit vorzubehalten, sich hierüber unmittelbar mit der Sowjetregierung zu verständigen. Was den Standpunkt der Tschechoslowakei zu den Fragen der russischen Schulden und Grenzen anlangt, führt das Blatt aus: Unsere Republik kann sich nicht jenen Staaten anschließen, die trachten werden, die russische Ohnmacht in Genua dazu auszunützen, um soviel als möglich aus ihr Nutzen zu ziehen. Wenn sich die Sowjetregierung verpflichtet, die Schäden zu ersetzen, die während der Revolution unsere Landleute in Rußland, der Ukraine und den anderen, die russische Föderation bildenden Ländern, erlitten haben, dann wird Rußland in unserer Politik den besten Vertreter seiner Rechte finden. Was die Grenzfrage anlangt, können wohl die Vertreter Europas nicht wollen, daß alles das, was Rußlands Schwäche verursacht hat, international anerkannt werde. Unter den jetzigen Verhältnissen wäre es nicht ratsam, die Ruhe auch nur auf einem Quadratkilometer zu stören, den Polen erobert hat, aber ebenso erblicken wir eine Gefahr in der eventuellen Anerkennung des Rigaer Vertrages durch die europäischen Staaten. Das Streben Skirmunts, daß von dem Rigaer Frieden in Genua nicht gesprochen werde, verdiente also eine Unterstützung. Es versteht sich aber von selbst, daß von Rußland keine Bürgschaften verlangt werden dürfen, die es zwingen würden, sich für immer mit jenem Zustand zu versöhnen, in den es die fünfjährige Ohnmacht gestürzt hat.

Heftige Kämpfe in Südafrika.

Die Gegenaktion.

⊡ **Berlin**, 13. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nach aus London vorliegenden ausführlichen Meldungen haben die Streikenden aus dem südafrikanischen Randgebiet am Samstag den Angriff auf Johannisburg selbst begonnen. Sie halten die Stadt immer noch von drei Seiten eingeschlossen. Es kam zu äußerst heftigen Kämpfen. Die Regierungstruppen sollen allerdings ihre Stellung immer noch halten. Die Verluste für das gesamte Randgebiet werden auf über 200 Tote und annähernd 1000 Verwundete geschätzt.

WB. Pretoria, 13. März. (Havas). Nach offiziellen Berichten haben die gegen die Revolutionäre gerichteten Operationen im westlichen, mittleren und östlichen Bezirk begonnen und nehmen einen befriedigenden Verlauf. Mit Unterstützung von Flugzeugen wird operiert. In der Gegend von Brixton beschossen die Aufständischen 2 Polizeischwadronen, die heftigen Widerstand leisteten. 32 Bomben wurden in die Aufständischen geworfen, die ihnen große Verluste beibrachten.

Radikale Machenschaften.

WB. London, 13. März. Reuter meldet aus Johannisburg: Der Premierminister, General Smuts, der in Johannisburg eingetroffen ist, erklärte in einer Mitteilung an die überseeische Presse über die revolutionäre Bewegung im Randgebiete, die Bewegung sei wieder von extremistischen Agitatoren, die den Streik in den Bergwerken zur Verbreitung ihrer syndikalistischen Absichten benützt hätten, angefacht worden. Die eingeborene Bevölkerung habe vorbildliche Nachsicht und Geduld an den Tag gelegt.

Amerika und die Alliierten.

„Mit Bedauern benachrichtige ich Eure Exzellenz, daß als Ergebnis der vorgenommenen Prüfung festgestellt worden ist, daß man unmöglich dem Schlusse entgehen kann, daß die vorgeschlagene Konferenz in der Hauptsache keine Wirtschaftskonferenz ist — sind doch von den Beratungen Fragen ausgeschlossen worden, ohne deren zufriedenstellende Lösung die Hauptursachen der wirtschaftlichen Störung weiterwirken müssen —, sondern daß sie eher einen politischen Charakter trägt und daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich an einer solchen in nützlicher Weise nicht beteiligen könnte."

Mit diesen Worten begründet Hughes in seinem Schreiben an den italienischen Botschafter in Washington Amerikas endgiltige Aufgabe einer Beteiligung an der Genueser Konferenz. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß Poincare in dieser Absage Amerikas einen Erfolg zu sehen berechtigt ist. Eigentlich sogar einen Doppelerfolg. Denn nachdem er in Boulogne durchgesetzt hatte, eine ganze enge Umgrenzung der Tagesordnung von Genua von Lloyd George abzuhandeln, konnte er sich rühmen, eine Gefahr für seine militär.-imperialistischen Pläne abgewendet und Lloyd George eine diplomatische Niederlage beigebracht zu haben. Das war der erste Erfolg. Der zweite, in seinem Sinne, ist die Absage Amerikas. Denn eine Genueser Konferenz ohne Amerika ist nicht nur für die französische Politik völlig ungefährlich, sondern auch für den Wiederaufbau Europas völlig wertlos und damit auch ohne Wert für England. Die Hintertreibung der Teilnahme Amerikas ist also ein voller Erfolg von Poincares Politik — gewesen, bis zu dem Augenblick, wo Amerika sich nach der Absage dem taktvollen Drucke zu einem zweiten Schritt entschloß, der in Frankreich zweifellos Bestürzung hervorgerufen hat. Wenigstens lassen Pressestimmen erkennen, daß es doch aufdämmert, was das Memorandum bedeutet, das Boyden den Finanzministern von Frankreich, England, Italien und Belgien im Auftrage seiner Regierung überreicht hat.

Zu der amerikanischen Note schreibt die „Liberté", es wäre unklug, den Schritt leicht zu nehmen; er sei sehr ernst. Amerika wolle Geld haben. Das könne es. Durch Zufall habe Deutschland seine Zahlungen an die Föderal Reserve-Bank geleistet. Sie hätten nur dort zu bleiben, dann sei der Uebergang leicht zu bewerkstelligen.

Der „Temps" vertritt in seinem Leitartikel den Standpunkt, die Vereinigten Staaten hätten das Recht, sich ihre Besetzungskosten zurückzahlen zu lassen, da ihre Truppen auf Grund eines von den alliierten und assoziierten Mächten abgeschlossenen Friedensvertrages am Rhein stünden. Aber von wem hätten die Vereinigten Staaten diese Bezahlung zu verlangen, von den alliierten Regierungen oder von Deutschland? Die amerikanische Regierung habe in ihrer gestrigen Mitteilung nicht von einem Recht auf Reparationen gesprochen, sondern nur als besetzende Macht, die die Rückzahlung der Besetzungskosten verlange.

Das „Journal" zieht aus der amerikanischen Forderung drei Konklusionen: 1. Amerika sei keineswegs geneigt, auf seinen Teil an den Forderungen zu verzichten; 2. auf alle Fälle werden von den nächsten Zahlungen eine Milliarde verschwinden, die nicht für die Reparationen verwendet werden könne; 3. das Gedränge, mit dem man sich um die kleinen, bereits eingegangenen Summen streite, bedeute ein ziemlich relatives Vertrauen in die künftigen Zahlungsaussichten von seiten Deutschlands.

Das „Echo de Paris" stellt die Frage: Was nützt die amerikanische Armee am Rhein, wenn sie nicht im Dienste einer Politik tatsächlichen Zusammenwirkens mit den Alliierten steht? Man müsse die Debatte über die Besetzungskosten, die die vorhandenen wenigen Aktiven in der Kasse der Reparationskommission aufzehrten, erweitern und weiter fragen: Was nützt die englische Armee am Rhein, wenn sie von vornherein eine jeder Verwirklichung der Sanktionen entgegengesetzte Politik repräsentiert?

Zweifellos sind auch die Herren Finanzminister etwas erschrocken aus ihrem Raufen um die Verteilung der Beute — der Reparationszahlungen und was drum und dran hängt — aufgefahren. Denn so ganz auf die leichte Achsel können sie es nicht nehmen, wenn ihr Gläubiger plötzlich seine Forderungen präsentiert. Hatte man doch gerade dem Gedanken Englands, durch eine allgemeine Streichung der Kriegsschulden, die Reparationslasten Deutschlands zu mindern, nicht ohne Wohlwollen wenigstens in Erwägung gezogen. Vielleicht war der Gedanke nicht einmal in England, sondern in Amerika aufgekommen. Es wäre gewiß ein gangbarer Weg der Vernunft gewesen, der hier hätte beschritten werden können und England, das so schwere innere Not zu überwinden hat, wäre ihn sicher gerne gegangen. Aber er ist verschlossen durch eine Barriere, die erste hätte weggeräumt werden müssen. Diese Barriere ist der französische Gedanke, die europäische Vormacht zu werden, politisch sowohl wie auch wirtschaftlich.

Aus diesem Gedanken heraus betrieb und betreibt Frankreich seine Sanktionspolitik und seine Rüstungspolitik. Diese Politik hat die amerikanischen Pläne der Abrüstung, wie sie in Washington zur Erörterung gestellt waren, durchkreuzt, sodaß die Union einsehen mußte, wie trügerisch ihre langgehegten Hoffnungen auf ein Einlenken Frankreichs waren. Und dabei war doch von amerikanischer Seite den Franzosen, und damit den Alliierten überhaupt, immer und immer wieder von halbamtlicher wie von Seite der Geld- und Wirtschaftsgrößen nahegelegt worden: Das reiche Amerika, dem ganz Europa verschuldet ist, kann und will euch und ganz Europa helfen, wenn ihr Vernunft annehmt. Vernunft annehmen hieß in diesem Fall, sich untereinander und mit Deutschland über finanzielle und wirtschaftliche Fragen verständigen und die Unsummen, die für die Heere und Flotten ausgegeben werden, einschränken, um sie zu Gunsten des europäischen Wiedergesundungsprozesses zu verwenden. Frankreichs einzige Antwort war die wiederholte Erklärung, an eine Rückzahlung der französischen Schulden sei nicht zu denken, waren die Quertreibereien, die das Ergebnis von Washington beeinträchtigten, war das Hinarbeiten auf den Bankerott von Genua.

Amerika hat seine Antwort auf diese Politik gegeben: es hat seine Rechnung präsentiert und verlangt, seinen An-

MARCHIVUM

teil an den Summen zu erhalten, die Deutschland für den Unterhalt der Besatzungstruppen bezahlt hat. Man kann heute noch nicht sagen, was Frankreich, was die Entente tun wird. Eine Hoffnung dürfte trügerisch sein: daß Frankreich den Weg durch Wegräumen der Barriere freigeben wird, der, als ein Weg der Vernunft, zur Wiederaufrichtung Europas führt, der Deutschland die Möglichkeit gibt, zu leben, zu arbeiten, zu bezahlen, der aber auch die Ziele der französischen Politik ins Ungreifbare rückt. Und die Frage erhebt sich: Was wird Amerika tun, wenn Frankreich in seiner Psychose weiter verharrt, wenn die übrigen Alliierten auch weiterhin mehr oder weniger leicht dirigierbare Marionetten im Spiele Poincares sein werden. Kann Amerika ganz Europa seinem Schicksal, dem Untergang anheimfallen lassen? Die Antwort muß „nein" lauten — nicht aus Gefühlsgründen, sondern aus Gründen der Sorge um den Welthandel, aus rein wirtschaftlichen Gründen, die das A und das O amerikanischer Politik vor dem Krieg, während des Krieges und nach dem Kriege gewesen sind. Aber bis Amerika sich zu diesem Nein entschließt, kann Deutschland in den Abgrund hinabgerollt sein. Denn in den ganzen Auseinandersetzungen der Weltpolitik geht es nicht um das Schicksal Deutschlands als vielmehr um das der handelnden Staaten, zu denen Deutschland seit Versailles nicht mehr gehört. Es ist kein handelnder, sondern nur noch ein — schlechtbehandelter Staat. hs.

Von der Vierbundkonferenz.

)(**Belgrad, 13. März.** Ueber den Schluß der Belgrader Konferenz wird aus Belgrad gedrahtet: In einer abends abgehaltenen Plenarsitzung der Konferenz des Vierbundes faßten die Delegierten einstimmig eine Resolution, in der festgestellt ist, daß über alle in Genua zu erörternden wirtschaftlichen Fragen vollstes Einvernehmen erzielt worden ist und im Hinblick auf das für die Genueser Konferenz akzeptierte Prinzip, daß keinerlei Vertragsänderungen aufgedrungen werden können. In dem festen Willen an der Konsolidierung Europas mitzuwirken und in der Ueberzeugung, daß die vitalen und legitimen Interessen gehört werden, erklärten die Delegierten, eine einheitliche Haltung einnehmen zu wollen und auch etwaige neue Fragen zu erörtern.

Abends gab die Regierung den Delegierten, welche Belgrad heute verlassen, ein Abschieds-Diner.

Das neue polnische Kabinett.

WB. Warschau, 13. März. Der Präsident Pilsudski hat die Ernennung des neuen Kabinetts unterzeichnet. Es setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Kultusminister: Ponikowski, Inneres: Kaminski, Auswärtiges: Skirmunt, Krieg: Osakowski, Finanzen: Dr. Michalski, Justiz: Sobolowski, Industrie und Handel: Ossowski, Landwirtschaft: Dr. Raczynski, Eisenbahn: Zagorny-Marinowski, Post und Telegraphen: Stesiowicz, Oeffentliche Arbeiten: Narutowicz, Soziale Fürsorge: Sarowski, Oeffentliches Gesundheitswesen: Dr. Chodzko, Minister für die früheren preußischen Gebiete: Wybicki.

Der Konflikt im Stillen Ozean.

⊙ **Paris, 10. März.**

„Le Conflit du Pacifique". — Unter diesem Titel veröffentlicht der aus Washington zurückgekehrte französische Oberstleutnant Reboul eine Broschüre, der wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen:

Das Land von einer gefährlichen Illusion zu befreien, ihm die nahe bevorstehende kriegerische Verwicklung im Pazifischen Ozean, den unvermeidlichen Kampf zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, die Ausbreitung des Konfliktes auf Europa vor Augen zu führen, ist der Zweck meiner Aufzeichnungen. Ich gehöre nicht zu den Männern, die ihre Kommunalen mit trügerischen Friedenshoffnungen abspeisen. Wer die Debouts der Washingtoner Konferenz mit angesehen, wer die von Idealismus ferne Politik Hardings und Hughes' beobachtet hat, der urteilt etwas schärfer, wenn auch ungünstiger als die vielen Zeitungsleser, denen die drolligsten Konferenzmärchen erzählt worden sind. Der zehnjährige Flottenfeiertag ist für Amerika der beste Weg, um sich für den Kampf gegen Japan vorzubereiten; England bleibt vorläufig an erster Stelle. Frankreich gerät in eine klägliche Inferiorität. Daß wir also allen Grund haben, um das Washingtoner Abrüstungsprogramm für eine Gefahr anzusehen, ist allen Personen klar, die das Manöver von Washington miterlebt haben.

Die Washingtoner Konferenz hat für den Weltfrieden nichts getan. Die wichtigsten Fragen, darunter die chinesische, hat sie nicht geklärt. Der Viererpertrag ist eine Enttäuschung, ausschließlich dazu bestimmt, um den Mißerfolg der Verhandlungen zu maskieren. Er ist weder eine Allianz, noch ein politisches Einvernehmen, noch ein Rückversicherungspakt. Sein einziges Resultat ist die sanfte Lösung der anglo-japanischen Allianz. Der kriegerische Konflikt im Stillen Ozean ist eine Fatalität, die nicht mehr aus der Welt der unvermeidlichen Folgen des amerikanisch-japanischen Antagonismus zu schaffen ist. Eine weitere Fatalität für jeden Kenner der Lage ist, daß Frankreich in den Kampf einbezogen werden soll. Wir müssen uns darauf vorbereiten.

Die Rivalität zwischen den Vereinigten Staaten und Japan ist viel zu groß, als daß sie auf einer Konferenz, aber überhaupt durch Konferenzen geschlichtet werden könnte. Durch den Viererpakt hat man vielleicht einige Monate gewonnen. Das ist alles. Die beiden Rivalen versuchen, hinter der Maske der Humanität ihre Ziele zu erreichen. Plötzlich wird sich das Problem in so brutaler Form stellen, daß beide Mächte zu den Waffen greifen müssen, um ihre Absichten in die Wirklichkeit umzusetzen. Frankreich verläßt die Washingtoner Konferenz als eine geschlagene Macht. Wir sind nicht einmal mehr unserer Herrschaft im westlichen Becken des Mittelmeeres gewiß; wir wissen nicht einmal mehr, ob wir imstande sein werden, im Kriegsfalle unsere Verbindungen mit Nord-Afrika, unserem großen Menschenbehälter, aufrechtzuerhalten.

Die immense Gefahr, die sich aus den Washingtoner Vereinbarungen für uns ergibt, darf von einer gewissenhaften französischen Regierung nicht geleugnet werden. Die maritime Erniedrigung Frankreichs in Washington anzunehmen, würde uns zum Verluste des nächsten Krieges führen. Das möge die Regierung bedenken! Weshalb sollte auch Frankreich, nach einem siegreichen Kampfe, die Erniedrigung hinnehmen, daß es auf eine Seemacht dritten Ranges herabgedrückt wird? Die Seemacht ist keine Luxussache, sondern eine dringende Notwendigkeit. Frankreich, das auf dem Kontinente und in der Welt einen bedeutenden Platz einnimmt, darf sich mit der ihm in Washington zugewiesenen Seestellung nicht begnügen. Die Reduktion der deutschen Schuldenlast haben wir zugegeben, doch einer Verminderung unserer maritimen Position würde unvermeidlich die wirtschaftliche und politische Dekadenz folgen. Zudem läßt uns die Kriegsgefahr im Pazifik nicht mehr viel Zeit zur Ueberlegung. Da wir die politischen Kombinationen schwer voraussehen können, so sind wir auf unsere eigenen Kräfte angewiesen; eine unbesiegliche Armee ist für uns ebenso wichtig, wie eine starke Flotte. Gewiß ist, daß England seine Macht in die Wagschale derjenigen Gruppe legen wird, die den britischen Interessen am besten entspricht. Demgemäß könnten wir auch mit England in Konflikt geraten; dies wäre für Frankreich ein äußerst tragischer Fall, aber die Eventualität muß in dem Flottenprogramm unbedingt berücksichtigt werden. Das Gleiche gilt für Italien, das als Gegner Frankreichs auftreten und die Verbindungen im Mittelmeer schädigen könnte. Was Deutschland anbetrifft, so wird es nicht schwer sein, den Aermelkanal gegen einen Ueberfall deutscher Seestreitkräfte zu schützen. Es liegt im Interesse Frankreichs, daß unsere Technik alle Kampfmittel durcharbeitet, die zur Verteidigung und zum Angriff tauglich sind. Die zur Förderung dieser Arbeiten bewilligten 500 Millionen Francs (per Jahr) sollten auf das Dreifache erhöht werden. Die Washingtoner Konferenz ist ein gefährlicher Bluff. Der Kampf im Stillen Ozean wird sich in der Nähe einer unserer größten Kolonien abspielen. Ob wir wollen oder nicht, wir werden in den Konflikt gedrängt. Unmöglich ist es, die Rückwirkungen des Kampfes auf Europa festzustellen. Amerika wird sich um Europa wenig kümmern, wenn es gegen Japan streiten muß. Wir werden also die wichtigste Stütze, den stärksten Rückhalt verlieren. Wer wird unsere Seestellung garantieren? Wer vermag zu sagen, ob die Deutschen — infolge einer veränderten Gruppierung — nicht in die Lage geraten werden, ihre Revanchideen zu verwirklichen?

Ohne französische Marine gibt es keine französische Weltpolitik. Das wäre der Triumph Englands, das nach der Hegemonie in Europa strebt, Frankreich als den ewigen Soldaten Albions betrachtend. Mit dieser Rolle begnügen wir uns nicht, denn wir wissen, was wir davon haben: Opfer ohne Entgelt! Bleibt nur die andere Lösung, nämlich eine starke Flotte, mit der wir als Faktor in dem nahe bevorstehenden Kampf im Pazifik Geltung erlangen können.

Deutsches Reich.

WB. Berlin, 11. März. Mit dem 1. April wird eine weitere Kriegsorganisation, die Reichsstelle für Speisefette, Bewirtschaftungsabteilung, aufgelöst. Die der Reichsstelle für Speisefette bisher noch verbliebenen Aufgaben, insbesondere die Zuteilung von Ausnahmen von den Vorschriften der Reichsmilchordnung, werden sofort vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wahrgenommen.

⊙ **Berlin, 13. März.** (Von uns. Berl. Büro.) Bei einem Zwischenfall, der sich vor einigen Tagen in Leipzig ereignete, kam ein französischer Soldat, der beim dortigen Konsulat beschäftigt war, zu Schaden. Die französische Botschaft hat, wie wir hören, Aufklärung über den Fall verlangt.

⊙ **Berlin, 13. März.** (Von uns. Berl. Büro.) Gegen die Teilnehmer am Zuge der „Nationalen Jugend", der sich anläßlich der von uns berichteten Mittelstandskundgebung im Luftgarten durch den Kurfürstendamm bewegte, die an den Zwischenfällen beteiligt sind, wird, wie wir hören, wegen Landfriedensbruch vorgegangen werden.

⊙ **Berlin, 13. März.** (Von unserem Berliner Büro.) Durch den Verkauf des Gebäudes der „Freiheit" ist dieses Organ in Druckschwierigkeiten geraten. Auch die kürzlich verkaufte Druckerei an eine Privatdruckerei lehnt den Druck des Blattes ab. Bei der Druckerei des „Vorwärts" hatte sie ebenfalls kein Glück. Jetzt wird sie in einer kleinen Druckerei im Südosten Berlins gedruckt und erscheint gestern nur in einem halben Bogen. Es geht das Gerücht um, daß das Blatt nur einmal erscheinen soll.

WB. Arolsen, 13. März. In der gestrigen Sitzung der Waldeck-Pyrmontschen Landesvertretung wurde laut „Waldeckischer Zeitung" die Auflösung des Parlaments beschlossen.

Bayern und die Pfalz.

Aus den Richtlinien der gescheiterten Koalition.

§ **München, 13. März.** Bei dem Scheitern der bayerischen Koalitionsverhandlungen spielte die Frage der Staatspräsidentschaft und der Schaffung einer zweiten Kammer eine wesentliche Rolle. Die von der Bayerischen Volkspartei entworfenen Richtlinien für die neue Koalition sollten hierzu, wie die „N. N." erfährt folgende Formulierung erhalten: Auf staatspolitischem Gebiete muß die Frage eines bayerischen Staatspräsidenten, welcher der Staatspersönlichkeit Bayern besonderen Ausdruck verleiht, geprüft werden. — Die Schaffung eines beratenden Landesorganes, der die Vertretungen der wirtschaftlichen und Berufsgruppen zusammenfaßt, ist in Angriff zu nehmen. Weiterhin war noch vorgesehen, das durch die bayerische Verfassung vom 12. August 1919 eingeführte Referendum in den Richtlinien einer erleichterten Anwendung auszubauen.

Besuch des Reichspräsidenten in München.

§ **München, 13. März.** Reichspräsident Ebert wird, wie das CNB. hört, im Mai nach München kommen, um den Oberammergauer Passionsspielen von hier aus einen Besuch abzustatten. Ob der Reichspräsident der an ihn ergangenen Einladung, die Deutsche Gewerbeschau 1922 zu eröffnen, nachkommen wird, steht zur Stunde noch nicht fest. Auch über die Reise des Reichskanzlers Dr. Wirth nach München sind Dispositionen noch nicht getroffen worden.

Letzte Meldungen.

Scharmützel in Französisch-Marokko.

⊙ **Berlin, 13. März.** (Von uns. Berl. Bür.) Nach einer Note, die das französische Kriegsministerium der Presse übergeben hat, kam es in Marokko im Süden von Taza zu einem Scharmützel zwischen Eingeborenen und einem französischen Detachement. Zwei europäische Offiziere und ein Unteroffizier, außerdem 18 eingeborene Soldaten wurden getötet und 4 Soldaten verwundet. Bereits am 21. Februar hat an demselben Ort ein kleiner französischer Posten einen Offizier und zwei Mann verloren.

*

WB. Newyork, 12. März. Der Associated Preß wird aus Sofia berichtet: In der amerikanischen Gesandtschaft in Sofia fand eine starke Explosion statt. Mehrere Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Räume des Konsulats beschädigt. Personen sind durch die Explosion nicht zu Schaden gekommen. Der Gesandte ist der Ansicht, daß man es mit einem Attentat zu tun habe.

Gewagtes Spiel

Roman von E. Teutgen-Horst.

7) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auf dem Bahnhof des „Zoologischen Gartens" hatte seine Fahrt ihr Ende erreicht, und mit schnellen Schritten durch das Menschengewirr eilend, winkte er eine Droschke herbei, nannte dem Kutscher Straße und Nummer und stieg ein. Er kam unerwartet — würde er die Geliebte zu Hause treffen?

Marline Longa, die berühmte, viel umschwärmte Künstlerin, die große Tragödin des Königlichen Hoftheaters, befand sich in ihrem Boudoir. Sie saß oder lag vielmehr in einem zierlich geschweiften Schaukelstuhl, den die Spitze ihres kleinen Fußes in eine leise, schwankende Bewegung hielt. Seitwärts von ihr, auf einem Marmortischchen, stand ein Kästchen mit Zigaretten, und ein englischer Roman lag aufgeschlagen daneben.

Ein weiches, weißwollenes Hauskleid, an Halsausschnitt und Aermeln reich mit Spitzen garniert, schmiegte sich sanft um ihre graziöse und doch üppige Gestalt und stand vortrefflich zu dem zarten Elfenbeinteint des interessanten Gesichtes und dem vollen, nachtschwarzen Haar, das, der Mode entsprechend, über der Stirn hoch aufgebauscht war und die kleinen, mit Brillanten geschmückten Ohren fast ganz bedeckte.

Ein eigenartiger Zauber schien von der Frau auszugehen, und dieser Zauber wurde noch erhöht durch die etwas seltsame, aber dennoch reizend geschmackvolle Einrichtung des Zimmers. Welch buntes Vielerlei bot sich dem Auge hier dar! Die Polstermöbel im Rokokostil zeigten seidene Ueberzüge mit wunderschön abschattierten rosa Chrysanthemen auf blaßblauem Grunde, ein zierlicher Schreibtisch mit Blumen, Photographien und feinen Nippsachen geschmückt, kostbare Teppiche, Portieren, kunstvolle Vasen, japanische Schirme, Staffeleien, Gemälde, Marmorbüsten, Statuetten und vor allem Blumen in Hülle und Fülle.

Aber trotz dieses mannigfaltigen Durcheinanders herrschte doch überall die größte Harmonie in der Einrichtung des Ganzen, und die Anordnung der verschiedenen Gegenstände verrieten einen feinen, kunstsinnigen Geschmack.

„Graf Reinstein bittet sehr, dem gnädigen Fräulein seine Aufwartung machen zu dürfen," meldete Frau Wilkens, die alte, vertraute Dienerin. „Er läßt sich nicht abweisen."

Marline Longa fuhr auf und eine flüchtige Röte huschte über ihr Antlitz.

„Aber liebe Frau Wilkens — für den Grafen galt mein Verbot doch selbstverständlich nicht! Bitte, führen Sie ihn zu mir."

Doch ehe die Wilkens sich entfernen konnte, wurde sie von ihrer Herrin noch einmal zurückgerufen.

„Was ich noch sagen wollte, Frau Wilkens, der Graf braucht es nicht zu erfahren, daß Fürst Warschinsky heute mittag hier war! Sie verstehen mich?"

„Jawohl, gnädiges Fräulein!" antwortete die Wilkens und verschwand.

Marline Longa aber preßte, als sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte, mit krampfhafter Gebärde die Hand auf ihr wild pochendes Herz. „Das wird ein schwerer Kampf werden, aber Mut, Mut, Marline, es muß sein!" flüsterte sie.

Dann erhob sie sich aus ihrer liegenden Stellung und ging mit dem ihr eigenen, strahlenden Lächeln dem Eintretenden entgegen.

Graf Kurts Antlitz hatte den düstern Ausdruck verloren. Die Falten des Mißmuts auf seiner Stirn waren verschwunden, und aus den blauen Augen brach ein freudiger Glanz.

„Schon wieder zurück, Geliebter?" fragte sie, ihm beide Hände entgegenstreckend.

„Schon —?" wiederholte er vorwurfsvoll, seine Lippen auf ihre schlanken Hände pressend. „Ich möchte lieber „endlich" sagen, denn jeder Tag der Trennung von Dir ist mir zur Ewigkeit geworden!" Dann zog er sie in seine Arme, küßte sie und sah ihr mit einem langen Blick in die grünschimmernden Augen.

„Ich komme direkt von der Bahn. Mein erster Gang sollte zu Dir sein. Aber wie — Frau Wilkens sagte mir, Du fühltest Dich nicht wohl? Gott sei Dank, daß Dein Aussehen sie Lügen straft!"

Marline lachte und zeigte zwei Reihen blendend weißer Zähne.

„Ach, weiter nichts als eine Finte! Ich wollte endlich einmal Ruhe haben vor all den lästigen Besuchern. Du freilich machst eine Ausnahme. Für meinen besten und liebsten Freund bin ich immer zu sprechen."

„Dank, Marline — tausend Dank für dieses Wort!" rief er glücklich und wollte sie von neuem in die Arme schließen. Doch sie wehrte sich und zog ihn mit sich zu einem kleinen Ecksofa.

„Komm, nimm Platz und erzähle mir, was Du ausgerichtet hast. Ich bin so furchtbar neugierig. Wirst Du Reinstein halten können?"

Die Erinnerung an Reinstein und seine Geldnot verscheuchte plötzlich des Grafen frohe Stimmung. Sein sorglos heiteres Lächeln verschwand, und Marline, der diese Veränderung nicht entging, fragte teilnehmend:

„Was hast Du, Kurt? Du siehst plötzlich so finster aus. Bist Du in Deinen Erwartungen getäuscht worden, wußte der alte Freund Deines Vaters keinen Ausweg aus dem Labyrinth Deiner Sorgen, mein armer Freund?"

„Keinen!" klang es resigniert von Kurts Lippen. Dann lachte er mit einem Male bitter auf. „Ja — doch, daß ich nicht lüge! — Einen Ausweg wußte der gute Justizrat wohl. Aber ach, ich könnte rasend werden, wenn ich nur an die Möglichkeit denke, daß ich diesen Ausweg wählen müßte!"

Er stützte den Kopf in die Hand und starrte vor sich nieder.

„Aber Kurt — was hast Du nur? So sprich doch! — Dein Schweigen und finsteres Aussehen ängstigen mich. Wozu riet er Dir, er ist also für den Verkauf von Reinstein?"

„Nein — nein, im Gegenteil! — Aber Du ahnst nicht, was er als einzigstes Mittel bezeichnete, mir Reinstein zu erhalten. Eine — reiche Frau zu nehmen, schlug er mir vor!"

„Eine reiche Frau! — Wohl gar seine Nichte? — Sieht Du, ich habe es erraten!" rief sie, als er zustimmend nickte. „Meine Freundin, Frau Dr. Mendel, die aus Steinfurt stammt und die Familie des Justizrats kennt, sprach mir noch kürzlich von ihr. Sie soll ja ein Ausbund von Schönheit sein, diese junge Millionärin. Aber der Freundschaftstrieb des Justizrats ist wirklich ideal! Auf diese Weise knüpft er die verwandtschaftlichen Beziehungen zu Deiner Familie, die er in seiner Jugend mit so vieler Mühe angestrebt haben soll und die durch den frühen Tod seiner Frau, der Schwester Deines Vaters, leider sobald wieder gelöst wurden, aufs neue. Schlau sie mit einem spöttischen Kräuseln der Lippen. Und als der Graf noch immer stumm und nachdenklich neben ihr saß, berührte sie mit einem leichten Schlag seine Schulter.

„Aber ich begreife nicht, Kurt — warum machst Du solch finsteres Gesicht bei dieser guten Aussicht?"

Da fuhr er aus seinem Sinnen empor und begegnete mit ernstem Blick ihren lachenden Augen.

„Was soll Dein Scherzen, Marline!" sagte er beleidigt. „Du kennst mich doch viel zu gut und weißt, daß nur dieje jenige, der mein Herz gehört, mein Weib wird oder keine. Wenn es keinen anderen Ausweg gibt, dann mag Reinstein in fremde Hände übergehen. Mein Entschluß ist gefaßt."

Dann stand er auf und trat ans Fenster. Es war, als suchte er im Anblick des hastigen Treibens dort unten auf der hellerleuchteten Straße die eigene innere Unruhe zu betäuben.

Marline fühlte großes Mitleid mit ihm in ihrem Herzen aufquellen. Sie ahnte, was jetzt kommen würde, kommen mußte, und doch bangte, fürchtete sie sich, ihm das Entscheidende anzutun.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten.

Die Erinnerungszeichen für die Toten des Weltkriegs.

Der Wunsch, die Toten des Weltkriegs zu ehren, hat eine große Reihe von Gemeinden bereits veranlaßt, dem Bau von Gedächtniszeichen verschiedener Form näher zu treten. Andere Gemeinden werden in den nächsten Jahren noch folgen. Manches Gute ist schon geschaffen worden, mancherlei Schlechtes geht dabei nebenher. Häufig war bisher die Meinung vertreten, daß alle diese Erinnerungszeichen, gleichviel welcher Art, ohne Genehmigung erbaut werden dürfen, daher kam es auch, daß die staatlichen berufenen Stellen, die in der Lage gewesen wären, einen segensreichen Einfluß auf die äußere Form und den innern Gehalt dieser Gedächtniszeichen auszuüben, keine Kenntnis davon erhielten. Das Arbeitsministerium und das Ministerium des Kultus und Unterrichts haben nunmehr, wie die Presseabteilung der Badischen Regierung uns mitteilt, die Bezirksämter und andere berufene Stellen beauftragt, künftig auch dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zu widmen und dabei Richtlinien gegeben, nach denen sich ermessen läßt, ob und wann ein Gedächtniszeichen dieser Art genehmigungspflichtig ist oder nicht.

Es wird darum den Gemeinden und all denen, welche die Absicht haben, ein Erinnerungszeichen für die Gefallenen des Weltkriegs zu erbauen, dringend empfohlen, sich rechtzeitig mit den Bezirksämtern in Verbindung zu setzen, damit ihnen von diesen amtlichen Stellen auch rechtzeitig gesagt werden kann, ob die Verwirklichung ihrer Absicht einer baupolizeilichen Genehmigung bedarf oder nicht. Dabei wird es dann auch den Bezirksämtern in Verbindung mit den ihnen zur Verfügung stehenden Sachverständigen, zu denen auch die dem Ministerium des Kultus und Unterrichts angegliederte Landesberatungsstelle für Kriegerehrungen zählt, möglich sein, rechtzeitig einen in jeder Hinsicht veredelnden Einfluß auf das Vorhaben auszuüben und die Stifter, welche das Beste wollen, vor Unreifem und Unkünstlerischem zu bewahren, das späterhin doch nur einer berechtigten Kritik ausgesetzt wäre.

P. A.

Die Arbeit der Kriegsblinden.

Hierzu wird uns von der Amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene geschrieben:

Der in Nummer 103 des „Mannheimer Generalanzeigers" unter obiger Ueberschrift erschienene Artikel klingt am Schluß dahin aus, als sei die zur Ausübung der Kriegsblindenfürsorge in Mannheim berufene Stelle auf diesem Gebiete noch rückständig. Mit der Durchführung auch der Kriegsblindenfürsorge für den Bezirk Mannheim betraut, verweisen wir auf unseren Bericht über „Die Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte 1921", erschienen in Nummer 61 des „Mannheimer Generalanzeigers" vom 6. 2. 1922. Wir haben darin erwähnt, daß in Mannheim 9 Kriegsblinde vorhanden sind — inzwischen ist einer gestorben —, die alle im Erwerbsleben stehen. Nicht nur die Berliner Industrie, sondern auch Mannheimer Firmen (Stotz G. m. b. H.) haben sich in dankenswerter Weise schon vor längerer Zeit bereit erklärt, Versuche mit der Beschäftigung Kriegsblinder an Arbeitsmaschinen anzustellen, die sehr gute Erfolge gezeitigt haben. Soweit uns bekannt ist, hat auch die Firma Brown, Boveri u. Cie. inzwischen mehrere Zivilblinde für gewerbliche Arbeiten in ihrem Betriebe eingestellt. Die Unterbringung der Zivilblinden untersteht nicht unserer Stelle, wird aber unseres Wissens von dem Leiter des hiesigen Blindenheims eifrig betrieben. Erwähnt sei noch, daß drei Kriegsblinde als Maschinenschreiber und einer als Telephonist untergebracht werden konnten, die in ihren neuen Berufen durchaus Befriedigung und ihr Auskommen finden. Als Bürsten- und Korbmacher sind gegenwärtig nur noch zwei tätig, davon hat sich einer zu einem intelligenten Geschäftsmann entwickelt und für seine Erzeugnisse einen sicheren Kundenkreis erworben, während der andere aus Gesundheitsrücksichten in keinem Fabrikbetrieb untergebracht werden kann, weil er nur zeitweise arbeitsfähig ist. Es kann hiernach keine Rede davon sein, daß in Mannheim noch eine große Anzahl Kriegsblinder vorhanden ist, die nach Beschäftigung in der Industrie verlangen.

ô

Der Evang. Gemeindeverein der Konkordienkirche

veranstaltete einen sehr gut besuchten Versammlungsabend, an dem der leitende Arzt des Mannheimer Lungenspitals, Herr Dr. Harms, einen äußerst lehrreichen und anregenden Vortrag hielt über „Pflege und Behandlung der Blutkreis- und Atmungswerkzeuge in gesunden und kranken Tagen." Der gewandte Redner behandelte seine Aufgabe nicht bloß vom ärztlichen, sondern auch vom volkswirtschaftlichen und ethischen Standpunkt aus, so daß wir durch Wiedergabe der wichtigsten Punkte weiteren Kreisen einen Dienst zu erweisen glauben. Nach kurzer Besprechung der Blutgefäße und ihrer Tätigkeit unterzog er zunächst den Sport, der jetzt nach weggefallener Militärpflicht einen notwendigen Ausgleich darstelle, eingehender Betrachtung und warnte vor den gesundheitsschädlichen Uebertreibungen, besonders bei den Wettkämpfen. Das jetzt vielfach zu beobachtende blasse Aussehen mancher Kinder und Erwachsener deutet nicht immer auf Blutarmut hin, sondern hat oft nervöse Störungen als Ursache. Doch sollte das Wort „nervös" in Gegenwart der Kinder nie gebraucht, sondern meist mit „ungezogen" übersetzt werden. Sonst wird leichtlich alles mit Nervosität entschuldigt. Eingehend sprach Herr Dr. Harms sodann über die Wichtigkeit einer täglichen Reinigung der Fingernägel. Der Schmutz unter den Fingernägeln ist der beste Nährboden für die Bakterien, die von da in den Mund und die Blutbahn geraten und allerhand Krankheiten verursachen, die oft tödlich verlaufen. Den Blutgefäßen und Nerven schadet ungemein der Alkohol und das Rauchen.

Mit ernsten Worten geißelte er die Zigarettenraucherei auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus und forderte die Eltern zur nachdrücklichen Bekämpfung dieser gesundheitsschädlichen und verschwenderischen Unsitte der Jugend auf. Als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen der Luftwege und Lunge nannte der erfahrene Arzt saubere Nägel, Ausspülen des Mundes und Gurgeln, richtiges Atmen, frühzeitiges Abhärten durch kalte Abwaschungen morgens und abends. Recht interessant, leider aber besorgniserregend, waren die Ausführungen über den Würgengel der Menschheit: die Tuberkulose. Bis zum 15. Lebensjahre sind nach gründlichen Untersuchungen 60—80 Prozent aller Kinder mit Tuberkulosebazillen behaftet, oft bis 90 und 100 Prozent. Diese Krankheit hängt aufs engste mit den Ernährungs- und Wohnungsverhältnissen zusammen. Leider läßt uns die heutige und sich noch verschärfende Notlage des deutschen Volkes infolge des Versailler Friedensvertrages ein Anwachsen der Tuberkulose und der daraus sich ergebenden Todesfälle befürchten. Eindringlich ermahnte der volksfreundliche Arzt zur Mithilfe aller im Kampf gegen diese mit Recht so gefürchtete Volkskrankheit und zeigte die Folgen für Familie und Staat in packender Weise. Neben die gemeindliche und staatliche Hilfe muß die private Unterstützung wieder in höherem Maße treten. Nicht alles von der Oeffentlichkeit erwarten, die vermag nicht alles! Wahre Nächstenliebe muß hinzutreten! Was wäre nur zu verhüten, wenn wenigstens jedes Lungenkranke ein Bett allein hätte!

Mit gespanntester Aufmerksamkeit waren die Hunderte der Anwesenden dem Vortrag gefolgt, sicher entschlossen sich manche zur Beachtung der Ratschläge. Der Vorsitzende des Evangelischen Gemeindevereins, Herr Oberlehrer Knodel, sprach in seinen Dankesworten allen aus dem Herzen, wenn er der Hoffnung Ausdruck gab, daß Herr Dr. Harms auch ein andermal wieder aus dem reichen Schatz seiner Erfahrung weiten Volksschichten mitteilen möge. — Nach diesem Vortrag erstattete der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des abgelaufenen Jahres, in dem die Herren Hauptlehrer Schmolck, Oberlehrer Knodel, Jugendgeistlicher Lutz, Kirchenrat v. Schoepffer, Dr. Toeplitz gutbesuchte wichtige Vorträge hielten, die alle der Förderung und dem Wohle des Familienlebens dienten. Auch die Kassenverhältnisse, über die Herr Brenner berichtete, sind in Einklang mit den Ausgaben geblieben, und die Mitgliederzahl ist in erfreulicher Zunahme begriffen. Der Verein darf auf sein erstes Arbeitsjahr mit Befriedigung zurückblicken und mit neuen Hoffnungen in die Zukunft sehen. Hoffentlich gelingt in diesem neuen Jahr der in Angriff genommene Plan der Krieger- und Gefallenenehrung in der Konkordienkirche und die Förderung der Krankenpflege durch Gemeindeschwestern.

ORB. **Vorsicht bei Auswanderung nach Brasilien und Venezuela.** In Frankfurt haben sich zwei Genossenschaften von je 100 bis 120 Personen gebildet, die sich zur Auswanderung nach Brasilien und Venezuela vorbereiten. Nach sachkundiger Beratung wurde manche Illusion der Auswanderungslustigen zerstört. Abgesehen von der „freien" Ueberfahrt — die Kosten müssen den Siedlern in irgendeiner Form doch erstattet werden — sind für aussichtsreiche Ansiedlungen so hohe Kapitalien erforderlich, und es sind so viele Strapazen und harte Arbeit zu überwinden, daß mit der gleichen Energie in Deutschland mit viel größerem Erfolg gesiedelt werden kann. Hoffentlich kommt diese Erkenntnis den Ansiedlungslustigen nicht zu spät.

♂ **Postalische Benachteiligung des Scharhofes.** Der Ortsteil Scharhof ist, obwohl seit 1913 mit Sandhofen nach Mannheim eingemeindet, in postalischer Beziehung Landbestellbezirk. Die Einwohner haben sich, so wird uns vom Vorstand des Gemeinnützigen Vereins Scharhof geschrieben, damit abgefunden, weil sie es gewohnt sind, wie in so manchem andern, in „Mannem ganz hinne" zu sein. Seit kurzem wird uns jedoch die Post täglich nur noch einmal zugestellt; wir sind also auf gleiche Stufe gestellt mit den Bewohnern des entlegensten Odenwalddörfchens oder Schwarzwaldzinkens. Von Ihrer geschätzten Zeitung erhalten wir Mittag- und Abendblatt erst am andern Morgen ihres Erscheinens; eine Berliner Zeitung käme schließlich auch nicht viel später in unsere Hände. Von Sonntagmorgen bis Dienstagmorgen erhalten wir überhaupt keine Zeitung zu Gesicht. Das sind einer Großstadt unwürdige Zustände, wie sie wohl der Zeit vor 100 Jahren angepaßt waren, aber nicht der Neuzeit, am allerwenigsten, nachdem alle Taxen so enorm in die Höhe gegangen sind. Die Post möge sich bei ihren Maßnahmen nicht in kleinlicher Weise an den Buchstaben dieser oder jener Verordnung klammern. Im Auftrage der Leser Mannheimer Tagesblätter wenden wir uns an Ihre Redaktion mit der Bitte, den geschilderten Uebelstand aufs kräftigste zu rügen und mit allem Nachdruck auf seine Beseitigung zu dringen. Wir wünschen, wie seither, eine zweimalige Zustellung der Post. Die hiesigen Zeitungsleser wollen am Abend des Erscheinens im Besitz ihrer Zeitung sein und nicht erst am folgenden Morgen, da sie dann und den übrigen Teil des Tages keine Zeit zum Lesen haben. Empfänger und Absender von Briefen haben das gleiche und manchmal noch größeres Interesse an zweimaliger Zustellung und Abholung der Post.

G. **Gedächtnisfeier.** Der Mannheimer Lehrer-Turnverein beging am Sonntag vormittag in der Turnhalle des U-Schulhauses für seine im Weltkrieg gefallenen 50 Mitglieder eine Gedächtnisfeier. Eine durch den hiesigen Zeichenlehrer Seitz kunstvoll ausgeführte Gedenktafel, die die Namen der Gefallenen trägt, war inmitten von Lorbeerbäumen aufgestellt und überraschte und erfreute die zahlreich erschienenen Herren, unter denen sich auch Stadtrat Dr. Wolfhard und zwei Vertreter des Volksschul-Rektorates befanden, sowie die anwesenden Damen. Innige Liebe zum Vaterland und zu seinen demselben geopferten Amtsbrüdern und Vereinsmitgliedern leuchtet aus dem wohlgelungenen, sehr würdigen, stimmungsvollen Werk des Künstlers heraus, mit dem er sich großen Dank des Vereins verdient hat. Sie tat sich auch kund durch die Liederklänge eines Lehrer-Männerchores und durch die Worte der Redner. Unter der trefflichen Leitung des Hauptlehrers Kemm erklangen zum Beginn Flemmings Trauerchor „Ueber den Sternen" und am Schluß Attenhofers „Wir liebten uns wie Brüder" in seelenvollem, überaus schönem Vortrag. Hauptlehrer Wilhelm Müller II., der den Feldzug als Offizier mitgemacht hat, führte mit glühender Seele, mit tief ergreifenden Worten seine gespannt lauschenden Zuhörer hinein in die furchtbare Weltkampfzeit und schilderte in meisterhafter Weise die Opfer- und Hoffnungsfreudigkeit, mit der man fürs heißgeliebte Vaterland in den Kampf hinauszog, all das Ringen und Dulden und Sehnen der gefallenen Helden und sprach aus, was wir den Geopferten und dem Vaterland schuldig sind. Hauptlehrer Kautz dankte als erster Vorsitzender des Vereins dem Redner und drückte des Vereines Gelöbnis aus, im Sinne der Gefallenen weiterzuwirken, in Treue dem Vaterland zu dienen. Vor dem Schlußlied dankte Herr Bartholomä im Namen der Hinterbliebenen für die Ehrung ihrer Lieben.

Pb. **Kein Mord.** Zu der dieser Tage veröffentlichten Ländung einer männlichen Leiche aus dem Rhein an der Rheinquarstraße wird mitgeteilt, daß nach den gerichtlichen Feststellungen ein Mord nicht vorliegt, die Verletzungen an der Leiche vielmehr erst nach dem Tod entstanden sind und zwar vermutlich durch eine Schiffsschraube oder ähnlichem.

Pb. **Selbsttötung.** Am 11. ds. Mts. hat sich in einem Hause in B 7 ein 63 Jahre alter, verwitweter Schreiner von Hildritzhausen, wohnhaft hier, infolge Krankheit durch Erhängen das Leben genommen.

Pb. **Schmuckwarendiebstahl.** Am Samstag wurden aus einer Wohnung des Hauses Werftstraße 5 u. a. folgende Schmucksachen entwendet: 1 goldene Damenuhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen. 1 silberne Armbanduhr mit gelben Zifferblatt, römischen Zahlen. 1 goldener Brillantring mit einem Brillanten. 1 weiterer Brillantring mit kleinem Brillanten. 1 goldene Damenuhrkette mit Anhänger, der mit roten und weißen Steinen besetzt ist. 1 Paar goldene Ohrringe mit Perle, 1 Maria Theresia-Taler als Brosche, 1 Brillantvorstecknadel, rund, 1 Collier, mattgold, mit rundem Anhänger, auf dem ein Fragezeichen eingraviert ist. Der Punkt des Fragezeichens ist ein kleiner Brillant.

*

Marktbericht.

Je näher wir dem Frühling entgegenkommen, desto besser ist es jeweils um den Mannheimer Wochenmarkt bestellt. Die Zufuhr, die im November letzten Jahres allmählich abgeflaut war, nimmt täglich wieder zu. In ausreichender Menge waren heute morgen auch wieder Kartoffeln angefahren, allerdings zu dem Preise von 2.80 M. das Pfund. Der ausländische Blumenkohl, der den Markt beherrscht, steht immer noch auf 10 bis 20 Mark für das Stück. In recht ansehnlichen Mengen war Spinat auf den Markt gebracht worden, ohne daß er jedoch im Preise gesunken wäre. Er kostete 2.70—2.80 M. wie all die Tage vorher. Feldsalat behauptet ebenfalls mit 16—20 M. seine recht ansehnliche Preishöhe. Zwiebeln 4.50 M., gelbe Rüben 4.50—5 M. das Pfund. Aepfel 4—7 M., Birnen 6—7 M. Die Preise für Eier sind weiter etwas gesunken. Sie wurden heute zu 3.50—3.80 M. verkauft. Butter 46—54 M.

J. G.

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Am Dienstag, den 14. März, abends 8¼ Uhr spricht im Saale der Harmonie, D 2, 6, Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Lersner über „Versailles". Wegen des Kartenverkaufes verweisen wir auf die Anzeige.

Veranstaltungen.

— ö — **Bunter Abend im Nibelungensaal.** Das herrliche Wetter des gestrigen Sonntags hatte auch den Besuch des „Bunten Abends" stark beeinträchtigt. Der Saal war noch nicht zur Hälfte gefüllt. Ob die Bezeichnung „Bunter Abend" vielleicht auch nicht die genügende Anziehungskraft ausübte? Viel Neues war es nicht, was geboten wurde. Ernst Sladeck vom Nationaltheater wartete mit „Heiteren Vorträgen auf, die man schon oft gehört hat u. auch die beiden heiteren Duette, Szenen aus „Der letzte Walzer" und „Unter der blühenden Linde", die er mit Fräulein Basedow vom Stadttheater in Mainz vortrug, waren zur Genüge bekannt. Sehr gut gefiel dagegen der von Gretel Ruf getanzte Chopinsche Mazurka und der Strauß'sche Radetzkymarsch. Beide Tänze mußten wiederholt werden. Ein reichlich großes Programm hatte man Paula Momberg-Mannecke aufgeladen, die 15 Lieder zur Laute sang. Trotz der Leere des Saales drang sie mit ihrer vollen, tragfähigen Stimme sehr gut durch und erntete reichen Beifall. Herr Felix Anger hatte die Begleitung am Flügel übernommen und wurde wie immer seiner Aufgabe gerecht. Das Orchester stellte die Kapelle Becker.

Dresdner Theater.

Mascagni: „Der kleine Marat" — (Uraufführung).

Seit seiner „Cavalleria rusticana", die Mascagni 1902 in Dresden selbst herausbrachte, war ihm das Glück des Erfolges nicht hold. Ein Dutzend Opern von ihm tauchten auf und verschwanden wieder. „Der kleine Marat" aber scheint die ersehnte Erfolgsoper zu sein. Text und Musik haben starke dramatische Impulse. Der frühere Direktor der Staatsoper, Karl Scheidemantel, der auch Textbuches des Italiener Giovachino Forzano. Der Jubel war wie bei jeder Dresdner Erstaufführung endlos. Am Schlusse, nach der heftigen Nervenpeitsche des dritten Aktes, wuchs der Erfolg zu rauschenden Kundgebungen empor. Der Komponist, dessen Anwesenheit erwartet wurde, hatte im letzten Augenblick abgesagt. Es bleibt der Kritik vorbehalten, auf den wahren Wert des lauten Erfolges hinzuweisen.

Mascagni führt uns in die Blütezeit der französischen Revolution. Die darbenden Volksmassen werden von „Oger" dem Gemüthaber der Komitees, im Zaume gehalten. Auf der Loire kreuzen seine Schiffe, die die politischen Verbrecher in Massen durch die Guillotine im Schiff erledigen. Die Fürstin Fleury soll mit anderen auf dem Schiffe heimlich in den Fluten versenkt werden. Der kleine Marat, der Sohn der Fürstin hat sich in die Umgebung des Tyrannen geschlichen und sein Vertrauen erworben. Als Bundesbruder des Oger gewonnen, Mariella, und den Zimmermann des Wohlfahrtsausschusses, der in Gewissensqualen über seine mißbrauchte Erfindung nach Vergeltung lechzt. Vom Blutrausch und Wein betäubt, bittet der kleine Marat und Mariella den Gefürchteten in seinem Zimmer und zwingen ihn, die Geleitsbriefe zur Flucht auszustellen. Gleichzeitig unterzeichnet der Blutdürstende. Schon eilt das Liebespaar zur Tür, um die Mutter zu befreien. Da gewahrt es dem Gefesselten, den Revolver zu ergreifen. Der kleine Marat bricht verwundet zusammen. Im rechten Augenblick kommt der riesenstarke Zimmermann und schlägt Oger, der sich auf ihn stürzt, mit einem Kandelaber nieder. Dann ergreift er den kleinen Marat und trägt ihn der Freiheit entgegen.

Die wunderschönen Vergleiche des kleinen Marat, dieses männlichen Tiberios, mit Beethovens unsterblicher Heldin und der umgewandelten, ewig-wirksame „Tiefland"-Schluß, mit allerlei veristischen Zutaten verschandeln, bedrücken. Alles ist vergröbert, versinnlicht nur der Hetz Effekt gestellt. So blutrünstig wie in seiner Isabeau, wo uns coram publico geblendet wird, kommt diesmal Mascagni uns nicht. Immerhin, es bleibt genug Nervenpeitschendes für empfängliche Gemüter, die diese Kinodramik für wahre Kunst deuten. Deutlich ists mit der Musik. Was einst Meyerbeer berühmt machte, der rücksichtslose, ausschließliche Effekt, die Veräußerlichung der Handlung und Linienführung auf Kosten der inneren Wahrheit, das gilt heute bei Mascagni. Die Tendenz bleibt dieselbe, die Mittel sind nur andere geworden. Es fehlt in der Musik die große dramatische Linienführung, die überzeugt. Man fühlt im Augenblick wohl die Leidenschaft seiner Theaterhelden, aber schon auf dem Heimwege sieht man in Erinnerung das Konstruierte. Viel Getöse im ersten Akt. Bläser, Pauken und Chor wetteifern mit ihren Kräften. Die Chöre sind klangvoll und dramatisch, interessant ist die Harmonik im Vergleich zu seinen früheren Opern. Das Orchester ist voll Glanz und Wärme, voll charakteristischer Rhythmen und von feiner Stimmungsunterhaltung. Prächtige Kantilenen leuchten in der Tonflut auf. Die dramatischen Impulse und der melodische Schwung, nicht die musikalische Erfindung geben den Ausschlag für die Lebenskraft dieser Oper.

Die Dekorationen des ersten Aktes waren prächtig. Das alte Nantes mit der Loire im Hintergrunde und dem Gefängnis im Vordergrund hatten starke Stimmungswerte. Die Chormassen waren nicht genug gegliedert. Als Hauptfaktor des Erfolges zeigte sich das Orchester unter der befeuernden und straffen Leitung Kapellmeister Kußschbochs. Dämonisch, blutrünstig und stimmgewaltig Friedrich Plaschke als Oger, überlebensgroß in packender Charakteristik Waldemar Stägmann als Schiffszimmermann. Elisabeth Rethberg als Mariella gab stimmlich Fesselndes. Richard Taucher als Marat war stark in den heldischen Tönen, matt, wenn es galt, Empfindungen der Sehnsucht und Liebe in klanglichen und seelischen Abstufungen zu geben. Der Beifall raste. Nun hat die Dresdner Staatsoper ihren Kassenerfolg. Es gilt, die Ehrenschulden zu lösen, Verpflichtungen gegenüber den deutschen Meistern. Wir harren der Dinge, die da kommen sollen.

Johannes Reichelt.

Kunst und Wissen.

⊙ **Mannheimer Volkssternwarte mit astronomischem Museum.** Die unter Kurfürst Carl Theodor im Barockstil errichtete Mannheimer Sternwarte ist ein Prachtbau, dessen Herstellung heute Millionen kosten würde. Früher Landessternwarte, ist sie seit 1880 verwaist. Durch die hochherzige Stiftung vieler Firmen und Persönlichkeiten unserer Stadt ist es nun gelungen, sie mit den nötigen Instrumenten auszustatten, so u. a. mit einem guten astronomischen Fernrohr und mit Stereskopen. Mit letzterem kann man selbst am Tage mittels der Himmelsphotographien, gewonnen mit den neuzeitlichen Riesenfernrohren, sämtliche Himmelskörper mit der gleichen Naturtreue betrachten wie in den größten Fernrohren der Welt, wenn auch nicht so lichtstark, dafür aber um so plastischer. Tausende von Wißbegierigen werden nun schon bei Tag da oben glückliche Stunden erleben, teils durch die Beobachtung der Sonne direkt im Fernrohr, teils durch deren Projektion in der Mang'schen Sonnenkammer, in welcher man am Fernrohr mit Leichtigkeit die Sonnenflecken mit Hof, die Sonnenfackeln usw. beobachten kann, ja auch Sonnenfinsternisse, Merkur- und Venusübergänge nachahmen kann. In der feierlichen Stille der Nacht aber, wenn über dem Horizont der Mannheimer Sternwarte am hehren Himmelsdom der Mond, die Planeten und das Heer der zahllosen Fixsterne in erhabener Majestät aufleuchten: dann fühlt sich der Beobachter da oben dem hastigen, kleinlichen Treiben der Welt entrückt und ganz der Natur zurückgegeben. Ewigkeiten der Zeit und Unermeßlichkeiten des Raumes tun sich im Fernrohr vor ihm auf; große reine Gedanken durchziehen die Brust, und er erlebt selige Stunden da oben! Eine solche Volkssternwarte ist für die Stadt Mannheim ein ähnliches Bildungsmittel ersten Ranges, wie es seine Kunsthalle für die Kunst ist. Besonders auch bei einer Sonnen- und Mondfinsternis oder wenn z. B. ein Komet oder ein neuer Stern erscheint; möchte sich jeder Wißbegierige über das enge Häusergewirr erheben. Dieses ist nun bei der neugegründeten Mannheimer Sternwarte mit geringer Steigung leicht möglich. Außerdem soll durch die Volkssternwarte, durch gemeinverständliche Artikel in der Presse ein reichhaltiges, astronomisches Museum und ganz billige Lichtbildervorträge das Verständnis und Interesse für die Himmelskunde geweckt und insbesondere der Sinn des Volkes auf Höheres, Unvergängliches hingelenkt werden. Da der gestirnte Himmel überhaupt das Höchste ist, was es für den denkenden und fühlenden Menschen nur gibt, und die Volkssternwarte die beste, praktische Vermittlung dazu, so wird die Mannheimer Volkssternwarte ein Hauptanziehungspunkt sowohl für die Einheimischen als auch für die Auswärtigen bilden.

⊙ **Vorträge über neuere deutsche Literatur** im 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts an der Hochschule für Musik. Von dem am 1. März begonnenen Vortragszyklus über „Deutsche Dichtung im Zeitalter der Klassiker und Romantiker, die Oberstudienrat Professor Dr. L. Fränkel abhält, beschäftigten sich die bisherigen vier Abende zuerst mit den grundlegenden Verhältnissen des deutschen Geisteslebens im 17. Jahrhundert und um die Wende des 18. Jahrhunderts. Darauf folgte in unmittelbarem Zusammenhang der Neuaufbau deutscher Dichtkunst, wie ihn, nach dem Austrag der gegensätzlichen Poetik-Theorie Gottscheds einerseits, den Zürcher andererseits, Klopstock u. Wielands durch allausstechende literarische Taten neuen Stils, Lessing und Herder besonders durch tief- und weitausgreifende Kritik und durch Aufstellung neuer Vorbilder begründeten. Die Abkehr vom Franzosentum in Inhalt und Form, die Anlehnung an Engländer wie Milton, an Publizisten vom Schlage Addisons, Steels, Swifts, nicht zuletzt an den nun erst eigentlich entdeckten Shakespeare, ferner die Schaffung einer frischen Dichtersprache und einer neudeutschen Kunstsprache, alles auch in den Wirkungen der überragenden Führer auf kleinere Gestalten beobachtet, leitete zur Betrachtung und Charakteristik Goethes und Schillers über, denen eine der nächsten Wochen gilt.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 13. März. (Drahtb.) Die Geldmarktlage hat sich noch wenig verändert, doch ist eine mäßige Erleichterung unverkennbar, was wohl auch der Grund der festeren Stimmung, die sich verschiedentlich bemerkbar machte, war. Gleich zu Beginn zeigte sich eine freundlichere Stimmung, wenn sich auch das Geschäft nur für vereinzelte Spezialpapiere lebhafter abwickelte. Montanpapiere stellten sich bei mäßig anziehenden Kursen höher. Bevorzugter waren Buderus, Caro, Oberbedarf und Riebeck Montan. Von Seiten des Publikums lagen ebenfalls mäßige Kaufaufträge vor. Neben chemischen Aktien wurden auch Elektrizitätspapiere mehr beachtet. Am Kassaindustriemarkt stellten sich vorwiegend Pluszeichen ein. Der Freiverkehr war entschieden lebhafter als in der letzten Zeit; besonders wurden Krügershall, 1060, und Ronnenberg lebhafter gehandelt. Chemische Rhenania 1235, Deutsche Lastauto 305. Deutsche Petroleum strebten nach oben, 2000. Außerdem nannte man noch Julius Sichel 720, Rastatter Waggonfabrik 870, Gebr. Fahr 730, Benz 730—725, Chemische Brockhues 1520, Inag 570. Von Auslandspapieren wurden Schantungbahn auf das Regierungsangebot lebhafter gehandelt. Mexikaner abgeschwächt. Ungarische Goldrente 85—90—92. Der Dollar war heute schwankend, im Frühverkehr 258, dann 259—260%. Auf den variablen Märkten waren die Kurserhöhungen vorwiegend. Es stellten sich bei großer Nachfrage Maschinenfabrik Eßlingen auf 1130. Gesucht waren außerdem Maschinenfabrik Karlsruhe, Riedinger, Metall Bing-Werke und Astrwerke München. Zellstoff Aschaffenburg fest, 1000 bei erster Notiz. Anilinwerte gingen bei erster Notiz ca. 30—40% höher hervor. Elektro Schuckert und Bergmann fest, Felten u. Guilleaume auf das Bezugsrecht lebhafter. Zuckerfabrik-Aktien fanden Beachtung. Im weiteren Verlaufe des Geschäfts hielt die festere Grundstimmung an. Bankaktien konnten sich befestigen; Deutsche Bank sehr fest, auch Metallbank höher. Schiffahrtsaktien hatten bei regererKauflust Kurserhöhungen zu verzeichnen. Das Hauptgeschäft war in Industriepapieren. Der Schluß gestaltete sich ruhiger, aber fest.

Privatdiskont 4½%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	10.	13.		10.	13.
4½% Mannh. von 1914	—.—	—.—	3½% Hessen	58.—	59.—
4% " " 1901	—.—	—.—	4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—.—	—.—
4% " " 1902	—.—	—.—	3% do. Rente	—.—	69.25
3½% " " 1885	—.—	—.—	4% Württemb. k. 1913	82.—	80.40
3½% " " 1895	—.—	—.—	4% Frankf. a. M. 1906	—.—	—.—
3½% " " 1898	—.—	—.—	4% Baden-Bad. 1908	—.—	—.—
3½% " " 1904/5	—.—	—.—	4% Darmstadt	81.25	81.25
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	4% Freiburg i. B. 1909	82.50	82.—
4% do. unk. b. 1925	90.—	90.—	4% Heidelb. 1901 u. 07	—.—	—.—
3½% Dtsch. Reichsanl.	81.75	82.—	4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
3% do.	120.—	120.—	4% Mainz	—.—	—.—
4½% I Reichs-Schatzs.	100.60	100.60	4% Pforzheim	—.—	—.—
4½% IV u. V do.	85.25	85.25	4% Wiesbaden	—.—	—.—
4½% VI.—IX. do.	76.—	76.—			
4% Schutzgebietsanl. 08	113.—	112.—	**b) Ausländische.**		
4% do. do. 1917	[illegible]	[illegible]	4½% Br. Monop. 1887	—.—	1620.—
Sparprämienanl. 1919	81.—	81.90	4½% Oest. St.-R. v. 1913	37.—	38.50
5% Preuß. Schatzanw.	—.—	—.—	4½% do. Schatzanw.	32.—	—.—
4% do.	90.—	89.90	4½% do. Silberrente	—.—	30.—
4% Preuß. Konsols	75.60	76.—	4% do. Goldrente	150.—	150.—
3½% " "	—.—	—.—	4% do. einh. Rente	27.—	27.10
3½% " "	63.70	64.—	5% Rumänien 1903	153.—	—.—
3% " "	62.—	62.—	4½% do. Gold am.	125.—	130.—
4% Bad. Anl. von 1919	—.—	67.25	4% do. am. Rt.-Verw.	—.—	—.—
3½% Bad. Anl. abg.	89.50	89.50	4% Türk. Bagdad S. I	188.—	183.—
3% do. von 1896	—.—	—.—	4% " " S. II	145.—	145.—
4% Bayr. Ablös.-Rente	—.—	—.—	4% Ung. Goldrente	98.—	95.—
4% Bayr. Eisenb.-Anl.	80.80	80.70	4% do. St.-Rte. v. 1910	75.—	73.—
3½% do.	66.60	66.25	3½% do. St.-Rte. v. 1897	61.—	—.—
3% do.	65.—	65.—	5% Mexikan. am. inn.	1640.—	1660.—
4% Bayr.-Pf. Els. Prior.	64.25	63.25	4% " Gold	—.—	—.—
3½% do.	71.—	71.—	4½% " Irrig. Anleihe	1975.—	1968.—
4% Hessen v. 99 u. 00	—.—	78.—	5% Tehuantepec	1410.—	1400.—
3½% abgest.	63.10	63.75			

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	10.	13.		10.	13.
Allg. Dtsch. Creditb.	—.—	294.—	Anglo-Cont.-Guano	1750.—	1948.—
Badische Bank	500.—	510.—	Badische Anilin	[illegible]	[illegible]
Bank für Brauindustr.	—.—	—.—	D. G. u. Silb. Sch. A.	[illegible]	[illegible]
Bayr. Bod. Cr. Wch.	—.—	—.—	Th. Goldschmidt	[illegible]	[illegible]
" Hyp. u. Wechselb.	350.—	350.—	Chem. Griesh.-Elektr.	[illegible]	980.—
Barmer Bankverein	[illegible]	[illegible]	Farbwerke Höchst	[illegible]	[illegible]
Berliner Handelsges.	[illegible]	[illegible]	Farbenfabrik Bayer	750.—	770.—
Comm.- u. Privatb.	[illegible]	[illegible]	Chem. Fabr. Mühlheim	—.—	—.—
Darmstädter Bank	[illegible]	[illegible]	Ftr. Weiler-ter-Meer	699.—	701.—
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]	Holzverkohl. (Konst.)	[illegible]	[illegible]
Deutsch-Asiat. Bank	[illegible]	[illegible]	Rütgerswerke	[illegible]	[illegible]
D. Effekt.- u. Wechselb.	[illegible]	263.—	Schramm Lackfabr.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Hypothekb.	[illegible]	—.—	Ultramarin Fabrik	[illegible]	[illegible]
" Ueberseebank	[illegible]	1925.—	Werke Albert	[illegible]	[illegible]
Deutsche Vereinsbank	[illegible]	[illegible]	Dtsch. Eisenhandel	970.—	[illegible]
Disconto-Gesellsch.	[illegible]	[illegible]	Südd. Drahtindustrie	—.—	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]	[illegible]	Allgem. Elektr.-Ges.	850.—	[illegible]
Frankf. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]	Bergmann W.	[illegible]	[illegible]
Metallb. u. Metall-Ges.	[illegible]	[illegible]	Brown, Bov. & Co.	—.—	—.—
Mitteld. Creditbank	[illegible]	[illegible]	Felten & Guilleaume	[illegible]	1248.—
Nationalb. f. Deutschl.	[illegible]	[illegible]	Lahmeyer	[illegible]	[illegible]
Nürnbg. Vereinsbank	—.—	—.—	Licht und Kraft	[illegible]	[illegible]
Oester. Credit-Anstalt	[illegible]	[illegible]	Rein, Gebb. u. Sch.	[illegible]	[illegible]
Pfälzische Bank	[illegible]	[illegible]	Rh. Elektr.-Ges. Mannh.	[illegible]	[illegible]
Pfälzische Hyp.-Bank	—.—	—.—	Schuckert Nürnberg	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	221.—	[illegible]	Siemens & Halske	[illegible]	[illegible]
Rheinische Creditbank	—.—	[illegible]	Voigt & Haeffner	[illegible]	[illegible]
Rheinische Hyp.-Bank	—.—	[illegible]	Emaill. & Stanzw.	[illegible]	[illegible]
Südd. Bodencredit.	—.—	—.—	Gummiw. Peter	1400.—	[illegible]
Südd. Disconto-Ges.	350.—	370.—	Hanfwerke Füssen	[illegible]	[illegible]
Wiener Bankverein	—.—	60.25	Heddernh. Kupferwerk	[illegible]	[illegible]
Württbg. Banknst.	—.—	—.—	Hirsch Kupfer	[illegible]	[illegible]
" Notenbank	460.—	475.—	Junghans Gebrüder	[illegible]	[illegible]
" Vereinsbank	300.—	300.—	Adler & Oppenheim	1500.—	—.—
Bergwerk-Aktien			Lederfabrik Spier	—.—	1300.—
Boch. Bergb. u. Gußst.	1200.—	—.—	Lederwerke Rothe	1100.—	[illegible]
Buderus Eisenw.	997.—	1020.—	do. Südd. Ingbert	850.—	[illegible]
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	do. Spicharz	—.—	[illegible]
Deutsch.-Lux. Bergw.	1100.—	1155.—	Walzmühle Ludwigsh.	2350.—	[illegible]
Gelsenkirch. Bergw.	[illegible]	1162.—	Maschinenf. Kleyer	[illegible]	[illegible]
" Gußstahl	[illegible]	—.—	do. Badenia	[illegible]	[illegible]
Harpener Bergbau	[illegible]	[illegible]	do. Badische Durlach	[illegible]	[illegible]
Kaliw. Aschersleben	[illegible]	[illegible]	Daimlermotoren	[illegible]	[illegible]
Kaliw. Westeregeln	[illegible]	[illegible]	Dingler Zweibrücken	[illegible]	—.—
Mannesm. Röhr.-Werke	[illegible]	[illegible]	Dürrkopp	—.—	—.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	[illegible]	[illegible]	Maschinenf. Eßlingen	1062.—	1127.—
do. Eisenind. (Caro)	[illegible]	[illegible]	do. Eisenach	—.—	—.—
Phönix Bergbau	1275.—	[illegible]	Frkf. Pok. u. Wittek.	745.—	[illegible]
Rh. Braunk.-Kohl.	—.—	[illegible]	Gasmotor Deutz	—.—	[illegible]
Tellus Bergbau	710.—	[illegible]	Gritzner, Durlach	[illegible]	[illegible]
V. Kön.- u. Laurahütte	2160.—	2100.—	Haid & Neu, Nähmasch.	[illegible]	[illegible]
Transp.-Aktien.			Karlsruher Masch.	[illegible]	[illegible]
Schantung	[illegible]	661.—	Lux'sche Industrie	[illegible]	[illegible]
Hamb.-Am. Paketfahrt	[illegible]	[illegible]	Masch. u. Arm. Klein	[illegible]	[illegible]
Norddeutscher Lloyd	[illegible]	[illegible]	Moenus	[illegible]	[illegible]
Oest.-Ungar. Staatsb.	[illegible]	[illegible]	Pfälz. Nähm. Kayser	[illegible]	[illegible]
Oest. Südb. (Lombd.)	—.—	—.—	Schnellpr. Frankenth.	[illegible]	[illegible]
Baltimore & Ohio	810.—	860.—	Vogtl. Masch.	[illegible]	[illegible]
Industrie-Aktien.			Zingw. Nürnberg	[illegible]	[illegible]
Aach. Zellst. u. Papierf.	980.—	1040.—	Nat. Daimi.	—.—	[illegible]
Grün & Bilfinger	[illegible]	[illegible]	Ver. Deutsche Oelfabr.	1360.—	[illegible]
Hoch- u. Tiefbau	[illegible]	[illegible]	Porzellan Wessel	1380.—	[illegible]
Wayss & Freytag	[illegible]	[illegible]	Pf. Pulverfabr. Ingbert	—.—	—.—
Bielefeld. Fab. (Sig.)	1133.—	1204.—	Schneider & Hanau	[illegible]	[illegible]
Binding	—.—	—.—	Schuhfabr. Wessels	[illegible]	[illegible]
Cementw. Mannheim	—.—	[illegible]	Schuhfabr. Herz	[illegible]	[illegible]
Kempf	[illegible]	[illegible]	Seilindustrie Wolff	[illegible]	[illegible]
Löwenbrauerei Hinser	[illegible]	760.—	Spieg. u. Spiegelgl.	[illegible]	[illegible]
Mainzer Brauerei	—.—	—.—	Ettl. Bad. Wolff	[illegible]	[illegible]
Parkbrauereien	620.—	—.—	Spinnerei Ettlingen	[illegible]	[illegible]
Rottmeyer	—.—	—.—	Kammgarnspinn. Kais.	1675.—	[illegible]
Schöfferh. Bürgbr.	[illegible]	455.—	Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	—.—
Schwartz-Storchen	[illegible]	[illegible]	Voltohm Seil u. Kabel	—.—	[illegible]
Cementw. Heidelberg	875.—	900.—	Waggonfabrik Fuchs	860.—	[illegible]
			Zellstofffabr. Waldhof	[illegible]	[illegible]
			Zuckerfabrik Bad.	[illegible]	[illegible]
			do. Frankenthal	871.—	[illegible]

Berliner Wertpapierbörse.

× **Berlin**, 13. März. (Eig. Drahtb.) Der Eintritt einer gewissen Gelderleichterung sowie das Aufhören der Zwangsexekutionen haben den Druck beseitigt, der seit längerer Zeit auf der Börse lag. Das Publikum erteilte, wenn auch in mäßigem Umfange, neue Kaufaufträge und zog erteilte Verkaufsorder zurück und das Geschäft war wesentlich lebhafter als in der letzten Woche. Da gleichzeitig der Dollar den Kurs von 260 überschritt, weil man an eine tatkräftige Hilfe Amerikas nicht glaubt, so war die Haltung ausgesprochen fest. Die westlichen Montanwerte besserten sich durchschnittlich um 50%. Ilse-Braunkohle auf Gerüchte über ein neues Verfahren zur besseren Ausnutzung der Braunkohlen plus 125%. Auch Rheinische Stahlwerke um 100% gebessert. Bei den oberschlesischen Montanwerten setzten Oberschlesische Kokswerke 80% höher ein, die übrigen durchschnittlich um 40%. Das rege Interesse für Kaliwerte hielt auch heute an. Westeregeln plus 125%, Heldburg 1080, Hallesche Kali 1400, Ronnenberg 1850. Am Elektromarkt fanden wieder besonders Accumulatoren Beachtung (plus 70%). Auch Siemens u. Halske 50% höher. Unter den Automobilwerten waren Daimler um 30% gebessert, Benz 710. Im freien Verkehr nannte man R. Wolff mit 950, Sichel 745, Becker-Stahl 610. Die Schiffahrtswerte besserten sich durchschnittlich um 10 bis 20%. Unter den Spezialwerten stiegen Karlsruher Maschinen und Basalt um etwa 100%, die übrigen um etwa 30 bis 40%. Deutsche Petroleum setzten 50% höher ein. Schantungbahn gaben einen Teil der letzttägigen Besserung wieder her. Am Rentenmarkt waren Mexikaner wesentlich höher. Mansfelder Kuxe schwächten sich auf 28 800 ab. Im Verlaufe zogen einzelne Spezialwerte wesentlich an, so Norddeutsche Wolle, Guano und Görlitzer Waggon. Auch Hohenlohe und Deutsche Bank gebessert. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend fest und recht lebhaft.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	10.	13.		10.	13.
3½% D. Schatza. Ser. I	—.—	—.—	4½% Oest. Schatza. Silberrente	24.50	27.—
3½% do. Ser. II	99.90	100.—	4½% do. Papierrente	—.—	—.—
4½% do. Ser. IV-V	[illegible]	88.40	4% Türk. Admin.-Anl.	117.—	111.—
4½% do. Ser. VI-IX	[illegible]	[illegible]	4% do. Bagdad-Eisenbahn I	184.75	176.—
4½% do. 1924er	[illegible]	[illegible]	4% do. Bagdad-Eisenbahn II	141.—	138.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.60	4% do. unif. Anleihe	[illegible]	—.—
4% do.	[illegible]	[illegible]	4% do. Zolloblig. v. 1911	102.75	103.—
3½% do.	[illegible]	[illegible]	do. 400-Fcs.-Los.	1115.—	1128.—
3% do.	120.—	120.—	4½% U.St.-Rt. v. 1913	[illegible]	90.—
4% Preuß. Konsols	77.—	76.50	4½% do. do. v. 1914	[illegible]	—.—
3½% do.	[illegible]	[illegible]	4% do. Goldrente	[illegible]	94.—
3% do.	[illegible]	[illegible]	4% do. Kronenrente	[illegible]	[illegible]
4% Badische Anleihe	75.10	[illegible]	4% Wien. Invest.-Anl.	29.50	28.50
3½% Bayer. Anleihe	[illegible]	[illegible]	5% Oester.-Ungar. Staatsbahn, alte	170.—	—.—
3% Hess. Anleihe	[illegible]	[illegible]	3% do. IX. Serie	—.—	—.—
4% Frankf. Stadtanl.	104.—	[illegible]	5% do. Erg.-Netzes	100.—	—.—
4% Münch. Stadtanl.	103.—	100.60	4% do. Goldprioritäten	51.—	—.—
4% Frankft. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—.—	—.—	2,60% Südöst. Bah. a. P.	—.—	—.—
b) Ausländische Rentenwerte.			2,60% do. neue Prior.	—.—	—.—
			5% do. Obligationen	72.—	—.—
4½% Oesterreich. Schatzanweis.	35.—	35.—	4½% Anat., Ser. I, II	148.—	145.—
4% do. Goldrente	—.—	185.—	4½% do. Serie III	136.—	140.—
4% do. conv. Rente	22.—	23.—	4½% AFB. Obl. v. 1908	—.—	—.—

Devisenmarkt

Mannheim, 13. März. (4.20 nachm.) Im heutigen Mittagsverkehr notierten am hiesigen Platze: Holland 9950, Kabel Newyork 263—265, London 1140, Schweiz 5050—5150, Paris 2320—2340 und Italien 1290. *

Frankfurt, 13. März. (Drahtb.) Nach allmählicher Befestigung schwächten sich die Preise mäßig ab, doch war ein sichtlich regerer Verkehr unverkennbar. Devise Prag lebhaft. Im Frühverkehr stellten sich die Kurse allgemein höher. Es wurden folgende Kurse genannt: London 1130 (amtlich 1138), Paris 2306 (2317½), Brüssel 2180 (2185), Newyork 259 (263), Holland 9800 (9862½), Schweiz 5050 (5065), Italien 1305 (1310).

Amtlich	11. März Geld	11. März Brief	13. März Geld	13. März Brief
Holland	9690.40	9709.60	9852.60	9872.40
Belgien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	2282.70	2287.30	[illegible]	[illegible]
Schweiz	4975.—	4985.—	[illegible]	5070.10
Spanien	[illegible]	4004.—	4076.90	4084.10
Italien	1298.70	1301.30	[illegible]	[illegible]
Dänemark	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Norwegen	[illegible]	[illegible]	4670.30	[illegible]
Schweden	6693.30	6706.70	6898.—	6912.—
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
New-York	255.70	256.30	262.70	263.30
Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
D.-Oesterr. abg.	3.34	3.36	3.49	3.51
Budapest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Prag	437.—	439.—	453.50	454.50

Frankfurter Notenmarkt
vom 13. März 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	261.15	262.15	Oest.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	[illegible]	[illegible]	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	[illegible]	[illegible]	Rumänische	194.—	196.—
Englische	[illegible]	[illegible]	Spanische	—.—	—.—
Französische	[illegible]	[illegible]	Schweizer	5070.—	5080.—
Holländische	[illegible]	[illegible]	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	1328.50	1331.50	Tschecho-Slovak.	450.50	453.50
Oesterreich abgest.	3.27	3.47	Ungarische	32.50	33.—

Tendenz: fest.

× **Berlin**, 13. März. (Eig. Drahtb.) Am Devisenmarkt herrschte Zurückhaltung, doch war die Haltung fest. Kabel Newyork 258—262, Polennoten 6,05, rumänische Noten 184. Die Devise Prag war weiter recht matt. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 1,86, Stockholm 1,49, Zürich 2, Amsterdam 1,01.

Amtlich	11. März Geld	11. März Brief	13. März Geld	13. März Brief
Holland	9640.35	9659.65	9865.10	9884.90
Brüssel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Christiania	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stockholm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Helsingfors	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
New-York	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spanien	4006.95	4014.05	[illegible]	[illegible]
Oesterr.-Ungar.	—.—	—.—	—.—	—.—
Wien abg.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Budapest	32.11	32.19	[illegible]	[illegible]

Unionwerke A.-G., Maschinenfabriken,
Mannheim - Berlin.

Die Gesellschaft beruft auf den 29. März eine außerordentliche Generalversammlung ein zwecks Erhöhung des Grundkapitals um 1 Mill. ℳ durch Ausgabe von 1000 auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien von je 1000 ℳ mit mehrfachem Stimmrecht und Vorrecht bei der Gewinnverteilung und Liquidation der Gesellschaft. *

Erhöhung der Eisenpreise.

Zu der in der Samstag-Mittagsausgabe gemeldeten Erhöhung der Verkaufspreise der Süddeutschen Eisenzentrale Mannheim wird uns aus fachmännischen Kreisen ergänzend mitgeteilt: Trotz dieser Erhöhung gelangt aber von den rheinisch-westfälischen Werken so gut wie kein Material auf den süddeutschen Markt. Dieser ist vielmehr angewiesen, bei seinen früheren Bezugsquellen, das sind die Saar-, Mosel-, lothringischen und luxemburgischen Werke, Material zu beziehen. Da dieses Material aber nur in französischer oder belgischer Währung zu erhalten ist, stellen sich die Preise hierfür wesentlich höher als für die rechtsrheinischen Produkte. Trotz dieser höheren Preise findet das sofort greifbare bezw. lieferbare ausländische Material starken Abgang bei den Abnehmerkreisen.

Allgemeine Hochbau-Gesellschaft A.-G., Düsseldorf. Die G.-V. setzte die sofort zahlbare Dividende auf 25% für die alten und 12,5% für die jungen Aktien fest. Es wurde beschlossen, das Aktienkapital um 5,6 auf 12 Mill. ℳ zu erhöhen. Von den neuen Aktien, die ab 1. Januar an der Dividende teilnehmen, werden 3,2 Mill. ℳ den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 2 zu 125% angeboten, die restlichen 2,4 Mill. ℳ sollen bestens verwertet werden. Die Lage des Unternehmens bezeichnet die Verwaltung als nicht ungünstig.

Düsseldorfer Industrie-Verwaltungs-A.-G., Düsseldorf. Die G.-V. setzte die Dividende auf 30% fest und beschloß, das Aktienkapital um 2 Mill. ℳ zu erhöhen. Von den neuen Aktien, die ab 1. Januar an der Dividende teilnehmen, werden 1,5 Mill. ℳ den alten Aktionären zu 160% derart angeboten, daß auf zwei alte drei neue Aktien bezogen werden können.

Allgemeine Rohrleitungs-A.-G., Düsseldorf. Wie wir aus Verwaltungskreisen erfahren, ist für das abgelaufene Geschäftsjahr mit einer höheren Dividende als im Vorjahr (10%) zu rechnen. Der Auftragsbestand wird als günstig bezeichnet.

Oberhausener Volksbank A.-G., Oberhausen. Die G.-V. setzte die sofort zahlbare Dividende auf 20% fest und wählte Dr. M. Mendel, Düsseldorf, neu in den Aufsichtsrat.

Vereinigte Eisenhütten- u. Maschinenbau-A.-G., Barmen. Die Verwaltung bringt die Verteilung einer Dividende von 60% (30%) in Vorschlag. Ferner soll das Aktienkapital von 10 auf 24 Mill. ℳ erhöht werden. Die neuen Mittel sollen teils zum Erwerb eines Stahlwerks dienen, um die Roheisenerzeugung des Unternehmens zu erweitern. Den Aktionären soll auf einen Teilbetrag der neuen Aktien ein vorteilhaftes Bezugsrecht eingeräumt werden. (Das vor kurzem an die Weser-Schiffbau-Gruppe übergegangene Aktienpaket ist in den Besitz der Rheinischen Handelsgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf zurückgegangen. Red.)

Ueber die Bewertung von Debitoren in der Bilanz hat die Berliner Handelskammer folgendes Gutachten erstattet: Es entspricht in der Warenbranche kaufmännischen Gepflogenheiten, beim Abschluß eines Geschäftsjahres von den Debitoren für die zu erwartenden Skonto- und Portoabzüge und Antizipationen einen Prozentsatz der Debitorensumme abzuziehen. Als angemessener Prozentsatz dürfte ein solcher von 10—12% zu gelten haben. Ein Prozentsatz von 20% erscheint, sofern er nicht durch besondere Umstände begründet ist, zu hoch.

Englisches Kapital in der deutschen chemischen Industrie. Blättermeldungen zufolge hat die Forestal Land Company, London, die vor kurzem die Aktien der Renner-Gesellschaft, Hamburg, Hersteller von Gerbstoffen und Farbholzextrakten, aufgekauft hat, nunmehr auch 51% der Aktien der Rheinischen Gerbstoff- und Farbholzextrakt-Gesellschaft (vormals Gebr. Müller), Düsseldorf, erworben. Daraufhin hat der Direktor der deutschen Firma den Aktionären den Verkauf der restlichen Aktien an den englischen Konzern empfohlen. Die da dieser das Unternehmen sowieso kontrollieren könne. Die Forestal Land Company hat sich zur Uebernahme der Aktien zu 5145 ℳ pro Aktie in deutscher Währung zuzügl. 3 Pfund in englischer Währung bereit erklärt.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenmarkt.

m. **Mannheim**, 13. März. Der Produktenmarkt, der auch heute recht gut besucht war, verlief im allgemeinen etwas ruhiger, doch bewahrte er seine Festigkeit. Besonders die Verkäufer blieben auf ihren alten Preisforderungen bestehen, wogegen die Käufer sich weniger kauflustig zeigten, d. h. weniger geneigt waren, die Forderungen ihrerseits zu bewilligen. Weizen war zu 1400—1420 ℳ per 100 kg bahnfrei Mannheim am Markte. Für Roggen bewegten sich die Preise zwischen 1100—1125 ℳ die 100 kg ab hiesiger Station. Gerste begegnete guter Nachfrage und die Preise waren bei geringem Angebot eher höher gehalten. Die Forderungen schwankten je nach Qualität zwischen 1150—1200 ℳ und vereinzelt für ganz Ia. Qualitäten zwischen 1220—1250 ℳ für 100 kg bahnfrei Mannheim. Auch für Hafer zeigte sich wieder Begehr und die Forderungen von 1025—1050 ℳ für die 100 kg bahnfrei Mannheim wurden bewilligt. Mais war nur wenig am Markte und die Preise gingen daher weit auseinander; sie schwankten für Mixedmais zwischen 930—950—960 ℳ und für Natalmais I/II zwischen 1020—1040 ℳ die 100 kg waggonfrei hiesiger Station. Futtermittel hatten etwas ruhigeren Verkehr, ohne daß die von den Verkäufern gestellten Preise jedoch beeinflußt wurden. Malzkeime waren zu 700—750 ℳ, Biertreber zu 800 ℳ, Weizen- und Roggenkleie zu 750—775 ℳ, Rapskuchen zu 860—900 ℳ, Kokoskuchen zu 1000—1020 ℳ, Palmkernkuchen zu 970—980 ℳ je 100 kg ab Verladestation am Markte. Hülsenfrüchte lagen unverändert fest. Man nannte Brasilbohnen mit 735 ℳ, braune Holländer 700 ℳ, Erbsen je nach Qualität 1200—1400 ℳ und gespaltene Erbsen zu 1450—1500 ℳ die 100 kg bahnfrei Mannheim. Reis wurde zu 1250—1700 ℳ bahnfrei Mannheim angeboten. Mehl wurde von den Mühlen zu den letzten Preisen offeriert, doch konnte man aus zweiter Hand zu Preisen einkaufen, die sich unter den Preisen der Mühlen bewegten. Saaten blieben gut gefragt; man nannte Luzerne Ia. 6000—7000 ℳ, Rotklee Ia. 7000 bis 8000 ℳ, Esparsette 1600—2200 ℳ und Wicken mit 1400 bis 1500 ℳ die 100 kg bahnfrei Mannheim. Im Nachmittagsverkehr gewann der Markt an Festigkeit in Uebereinstimmung mit der neuerdings festeren Tendenz der Devisenmärkte.

Amtliche Preise der Mannheimer Produktenbörse
per 100 kg waggonfrei Mannheim ohne Sack.

Weizen 1400—1420 ℳ, Roggen 1100—1125 ℳ, Gerste 1150 bis 1180 ℳ, Hafer 1020—1050 ℳ, Mais amerik. (mit Sack) 960 bis 970 ℳ, Erbsen inl. 1100—1400 ℳ, Wiesenheu (loses) 480 bis 490 ℳ, Preßstroh 170—180 ℳ, geb. Stroh 170—180 ℳ, Biertreber 830 ℳ, Reis 1400—1800 ℳ. Tendenz: stetig. Verteilungspreis für Mais vom 1. bis 14. März: Mixedmais 900 ℳ, La Plata-Mais 1000 ℳ, afr. weiß. Mais 1000 ℳ, Parität Mannheim.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 13. März. (Drahtb.) Am Produktenmarkt zogen bei festerer Stimmung die Preise weiter an. Alle inländischen Getreidearten waren ungenügend angeboten, aber auch die Unternehmungslust beobachtete Zurückhaltung. Für Weizen bestand Kauflust der Mühlen. Roggen war besonders per April-Abladungen begehrt. Für Gerste überwog die Nachfrage und die Preise gingen in die Höhe. Von Hafer war rollende Ware mehr am Markte. Für Abladung wurden erhöhte Forderungen bewilligt. Die Maispreise erfuhren bei ruhigem Geschäft eine Besserung. Mehl zog bei stillem Geschäft etwas im Preise an. Kleie wurde hoch gehalten. Rapskuchen wurde aus zweiter Hand billiger angeboten als aus erster. Hülsenfrüchte und Oelkuchen hatten feste Tendenz.

MARCHIVUM

Aus dem Lande.

∴ Edingen, 13. März. Auf dem Neckar stürzte der Schiffer August Reck von Haßmersheim von seinem Schiffe in den Fluß und ertrank.

* Karlsruhe, 13. März. Einer der bekanntesten Karlsruher Aerzte, Prof. Dr. med. Alexander Riffel ist im hohen Alter von nahezu 90 Jahren gestorben. Mit ihm ist zugleich der älteste Dozent der Technischen Hochschule Karlsruhe aus dem Leben geschieden. Zu Karlsruhe geboren, hatte sich der Entschlafene in jugendlicher Begeisterung den Aufständischen des Revolutionsjahres 1849 angeschlossen; in den Kämpfen im Murgtal war Dr. Riffel von den preußischen Truppen gefangen und in die Festung Rastatt gebracht worden. Als er seine Freiheit wieder erlangte, widmete er sich dem Studium der Medizin und übte nach abgeschlossener Studienzeit bis in die allerletzten Monate seinen ärztlichen Beruf aus. Die Feldzüge 1866 und 1870 machte er als Arzt mit und im letzten großen Krieg war er mit unermüdlichem Eifer im ärztlichen Lazarettdienst in der Heimat tätig. An der Technischen Hochschule las er über Hygiene und verschiedene Werke aus seiner Feder zeugten von seinem umfassenden Wissen. Bis in die letzte Zeit hinein hatten ihm geistige und körperliche Frische die Ausübung seiner Tätigkeit erlaubt.

Gerichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer.

Wegen Vergehens nach § 176 Ziffer 3 RStGB. war der verheiratete Schreiner Karl Augenstein aus Karlsruhe angeklagt. Da aber nicht genau festgestellt werden konnte, zu welchem Zeitpunkte die strafbaren Handlungen begonnen haben, so wurde Verführung angenommen und der Schreiner zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. (Vert.: R.-A. Dr. Pfeiffenberger.)

Der 27 Jahre alte verheiratete Arbeiter Ludwig Scherer, ein geistig minderwertiger Mensch, hat sich kürzlich im Walde bei Sandhofen Kindern gegenüber in schamloser Weise aufgeführt. Es wird auf einen Monat Gefängnis erkannt.

Der Arbeiter Jakob Otto Wacker aus Neckarau ist am 2. Dezember v. Js. vom Schöffengericht wegen Widerstands zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, dagegen von der weiteren Anklage des Diebstahls und Diebstahlsversuchs freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft legte dagegen Berufung ein. In der Nacht zum 27. Juni v. Js. war Wachtmeister Röckel einem Geräusche nachgegangen und hatte vor dem Kaufhause von Redecker in der Meerfeldstraße den Angeklagten entdeckt, der dort saß und sich offenbar schlafend stellte. Er hatte den einen Schuh ausgezogen und man fand bei ihm zwei Schlüssel und eine Zange. Am andern Morgen fand eine Verkäuferin des genannten Geschäftes die Drücker eines Schaukastens geöffnet. Der Angeklagte bestritt, den Schaukasten geöffnet zu haben, er habe sich nur die Schuhe ausziehen wollen, um barfuß nach Hause zu gehen. In der Nacht zum 15. August wurde er mit zwei andern Männern dabei erwischt, wie sie bei J 1 den Schaukasten einer Schuhhandlung plünderten. Er erklärte, er habe mit einem Schiffer 22 Viertel Wein getrunken und habe die Männer nicht gekannt; aber ein Wachtmeister bekundete, daß er mit dem einen von ihnen gesprochen hatte. Als er bei der Flucht von Wachtmeister Luckard verfolgt wurde, stach er diesem in die Hand. In der ersten Verhandlung hatte ihn sein Verteidiger von dem Diebstahl freigebracht, aber diesmal hatte er keinen Verteidiger und so wurde er zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und vom Fleck weg verhaftet.

Bei der Einlieferung ins hiesige Amtsgefängnis bezeichnete sich ein Zigeuner als Karl Ludwig Lehmann und wurde so eingetragen. Diese Angabe soll unrichtig sein und der Gefängnisgast wurde deshalb wegen Urkundenfälschung unter Anklage gestellt. Lehmann soll richtig Straßinger heißen und aus Hoppetenzell stammen. In Stuttgart ist der Angeklagte auch vor einiger Zeit unter diesem Namen verurteilt worden. Er sagt, sein Vater habe Lehmann geheißen, habe aber, als er heiratete, den Namen Straßinger angenommen und er (der Angeklagte), der unehelicher Geburt gewesen, sei Straßinger genannt, Lehmann geheißen worden. Später habe er den Namen seines ehelich geborenen Bruders, der Karl Ludwig heißt, angenommen. Dieser sei schon mit Zuchthaus und Ehrverlust bestraft worden und deshalb sei er während des Krieges nicht zum Militär eingezogen worden. Das Gericht hielt den Fall nicht für klargestellt und sprach den Angeklagten frei.

*

∴ Neustadt a. H., 6. März. Wie weit man durch Familienstreitigkeiten kommen kann, zeigte sich am Freitag vor der Strafkammer in Frankenthal. Dort stand der Obstzüchter und Obsthändler Adam Krämer von hier unter der Anklage, seinem Stiefsohn, dem Obstzüchter Jakob Bender von hier eine Obstanlage in Friedelsheim dadurch zerstört zu haben, daß er 70 Bäume mit der Axt abhieb und weitere 30 beschädigte. Der Grund zu dieser Tat war Krämers Rache dafür, daß Bender ihn in Geldangelegenheiten geschädigt haben soll. Eine große Reihe von Zeugen wurden vernommen, doch endete die Verhandlung damit, daß Bender auf Drängen des Gerichts seinen Strafantrag zurückzog, während die Verwandten sich verpflichteten, die Kosten zu bezahlen. Der alte unbescholtene Herr hätte sonst eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr bekommen müssen.

§ Nürnberg, 12. März. Wegen Gattenmordes, begangen durch systematische Beibringung von Sublimat, Strychnin und Phosphor, wurde der Schneidereibesitzer Körber zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt. Er verübte das Verbrechen, um seine 23jährige Geliebte heiraten zu können. Körber leugnete die Tat auch nach seiner Verurteilung weiter.

§ München, 11. März. Der Pferdemetzgersohn Berthold, der 32 Jahre alte Schlosser Reiter und der 24jährige Maurer Johann Spitzbarth von Miesbach lauerten im Dezember auf der Straße am Leitzachberg dem Bergwerkskassier Herburger auf und überfielen ihn. Sie schlugen mit den Fäusten auf ihn ein und raubten ihm 172 650 ℳ Lohngelder. Die Täter wurden bald ermittelt und festgenommen. Sie hatten sich nun vor dem Münchener Volksgericht zu verantworten. Das Urteil lautet wegen räuberischen Ueberfalles und Einbruchdiebstahl bezw. Beihilfe hierzu für Berthold jun. und Spitzbarth auf je 8 Jahre, für Reiter auf 5 Jahre 6 Monate und Berthold sen. auf 3 Jahre Zuchthaus. Für eine mitangeklagte Hehlerin Schnitzenbaumer wurde wegen Hehlerei 4 Monate Gefängnis erkannt.

* Berlin, 10. März. Ein französischer Millionenschatz, der in einem zerschossenen Schloß in Frankreich von deutschen Soldaten gefunden worden war, spielte in einer Verhandlung eine Rolle, die die Strafkammer III beschäftigte. Wegen Vergehens gegen das Kapitalfluchtgesetz war der Kaufmann Salomon Nathan angeklagt. Der Angeklagte hatte als Soldat im Keller eines zerschossenen französischen Schlosses gemeinschaftlich mit einem Kameraden ein großes Bündel französischer Aktien im Werte von mehreren Millionen gefunden. Sie teilten diesen kostbaren Schatz zur Hälfte in der Absicht, ihn später in deutsches Geld einzuwechseln. Vor einiger Zeit machte der Angeklagte die Bekanntschaft eines Redakteurs einer spanischen Zeitung namens Weise, der ihm den Vorschlag machte, die Wertpapiere durch ein Mitglied einer mexikanischen Kommission ins Ausland schaffen zu lassen. Nathan lehnte dies ab, will aber dadurch auf den Gedanken gekommen sein, die Papiere in dem besetzten Gebiet an einen Holländer zu verkaufen. Inzwischen hatte Weise in der Hoffnung auf eine Belohnung dem Polizeipräsidium Mitteilung gemacht, und als Nathan, schon mit der Fahrkarte versehen, auf dem Schlesischen Bahnhof erschien, um nach Düsseldorf zu fahren, wurde er verhaftet. Die Papiere wurden beschlagnahmt und durch Vermittlung des Auswärtigen Amts an Frankreich zurückgegeben. — Wegen eines in diesem Tatbestand liegenden Diebstahls bezw. einer Hehlerei an den Papieren trat die militärische Amnestie bei Nathan in Kraft. Dagegen wurde Anklage wegen Vergehens gegen das Kapitalfluchtgesetz erhoben. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf eine Geldstrafe von 20 000 Mark.

Sportliche Rundschau.

Radsport.

M. Gau V Mittelrhein (Nordbaden und Rheinpfalz) des B. D. R. hielt am 9. ds. Mts. unter Leitung seines 1. Vorsitzenden, Herrn Gen.-Dir. Heppekausen, im Durlacher Hof die ausgeschriebene Sitzung ab, welche sehr zahlreich von Radlerinnen und Radlern aus Mannheim und Umgegend (Feudenheim, Friedrichsfeld, Heidelberg, Weinheim, Ludwigshafen, Mundenheim, Maudach, Frankenthal usw.) besucht war. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß die am 11. Mai hier eintreffenden Rennfahrer um den Großen Preis von Deutschland würdig empfangen werden und diesen zu Ehren ein Festkommers und großes Saalsportfest stattfinden soll. Der hierfür unter dem 24. Februar gewählte Ausschuß wurde durch Zuwahl einiger weiterer hiesiger Herren vergrößert. Dieser Ausschuß hat für das Arrangement bevorstehender Festlichkeiten zu sorgen. Des weiteren fand eine rege Aussprache über die Hebung des Radsports im allgemeinen, sowie speziell hier in Mannheim und in Ludwigshafen, welche beiden Plätze seitens der Stadtverwaltungen gegenüber andern Sportarten stiefmütterlich behandelt werden, statt. Es wurden energische Schritte vorgesehen, um den Stadtvätern die Dringlichkeit der Unterstützung des Radsports, welcher zur Erziehung der Jugend die weitaus größte und vornehmste Auswahl — Wanderfahren, Reigenfahren etc. — bietet, vor Augen zu führen. Schließlich wurde noch die Erbauung eines Stadions mit Radrennbahn in Mannheim eingehend besprochen und eine Kommission vorgesehen, welche diese Angelegenheit zur endgültigen Austragung in die Hand nehmen soll.

Neues aus aller Welt.

— **Farbstoffverschiebungen.** Auf Anzeige großer auswärtiger Farbenfabriken ist die Kriminalpolizei in Frankfurt erheblichen Verschiebungen deutscher Farbstoffe nach dem Ausland auf die Spur gekommen. Frankfurter Händler haben von den Fabriken weit über das normale Maß gekauft und die Stoffe dann ausländischen Agenten zugeführt. Wie hoch der dem Reich entstandene Schaden ist, konnte, da die Untersuchung noch in den Anfängen sich befindet bisher nicht festgestellt werden.

— **Verhaftete Mädchenhändler.** Die Jenaer Polizei verhaftete zwei Mädchenhändler aus Chemnitz, die sich mit 2 Mädchen auf der Reise nach dem besetzten Gebiet befanden. Die beiden Mädchen, von denen eines kaum den Kinderschuhen entwachsen war, wurden in ihre Heimat zurückgebracht.

— **Schwerer Unfall.** Der „Magedburgischen Zeitung" wird aus Leopoldshall bei Staßfurt gemeldet: Bei den Abbrucharbeiten an der Drahtseilbahn auf dem Gelände des Anhaltischen Salzwerkes stürzte ein eiserner Pfeiler auf die ganze Konstruktion. Vier Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Zwei davon sind tot, zwei verletzt.

— **Eisenbahnzusammenstoß.** Auf der einspurigen Strecke zwischen Kastitz und Dobitschen in Altenburg fuhr eine Lokomotive auf einen von Meuselwitz kommenden Personenzug. Beide Lokomotiven und vier Wagen entgleisten. Eine Person wurde getötet, zehn Personen wurden schwer und fünf leicht verletzt.

— **Einbrecher im Schloß Friedrichsruh.** Das Schloß Friedrichsruh bei Cromberg wurde von Einbrechern heimgesucht, die Silbersachen im Werte von 500 000 Mark erbeuteten. Einer der Täter, ein 22jähriger Schlosser aus Cromberg, wurde bereits verhaftet.

— **Berliner Streiflichter.** Am Samstag mittag erschien bei der 26jährigen Schauspielerin Käthe Wolf in deren Wohnung in Charlottenburg der Kaufmann Karl Hampel, der schon wiederholt bei ihr war und sich als Wohnungsbeamter ausgab und machte der völlig überraschten Schauspielerin einen „Heiratsantrag". Er zog, als diese ihn zurückwies, einen Totschläger aus der Tasche, womit er ihr einen wuchtigen Hieb über den Hinterkopf versetzte. Die Ueberfallene konnte um Hilfe rufen und brach dann besinnungslos zusammen. Eine Streife der Schutzpolizei nahm den Täter fest. Das Motiv der Tat ist noch nicht festgestellt. — Gegen halb 12 Uhr vormittags wurde die in Zehlendorf-Mitte wohnende Frau Anna Wagener von einem etwa 27 Jahre alten Manne, der sich als Kriminalbeamter ausgab, in der Wohnung überfallen. Er bedrohte sie mit einem Revolver und verlangte den Schlüssel zum Geldschrank. Auf die Hilferufe der Frau flüchtete der Täter. Er konnte bisher nicht ergriffen werden.

Wetterdienstnachrichten
der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim . . .	—	—	0	12	—1	NO	leicht	Nebel	0	
Königstuhl . .	563	771.2	4	10	4	O	mäß.	heiter	0	
Karlsruhe . . .	127	771.3	5	15	4	NO	leicht	wolkig	.0	
Baden-Baden	213	769.2	5	16	3	SO	leicht	h. bed.	0	
Villingen . . .	780	772.6	0	14	0	NW	leicht	Nebel	0	
Feldberg. Hof	715	637.4	7	9	4	SO	leicht	h. bed.	0	
Badenweiler .	1281	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien . .	—	—	1	14	4	N	leicht	heiter	0	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Der Sturmwirbel über Nordeuropa ist abgezogen und hoher Druck hat sich über Zentraleuropa ausgebreitet, unter dessen Einfluß Süddeutschland über Sonntag heiteres, ziemlich mildes Wetter hatte. Die Temperaturen stiegen am Tage in der Ebene auf zirka 15 Grad. Ueber der Biskalasee dringt langsam ein Tiefdruckgebiet vor, doch überwiegt zunächst die Herrschaft des Hochdruckgebietes. Es ist teilweise heiteres, trockenes Wetter zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag 12 Uhr nachts:

Teilweise heiter und trocken, nachts recht kühl, tagsüber ziemlich mild, schwache östliche Winde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Standesamtliche Nachrichten.

März 1922. **Verkündete:**

1. Schlang, Johann, Kfm. u. Herrmann, Viktoria
1. Roth, Otto, Werkmeister u. Ulmer, Barbara
1. Walter, Julius, Kfm. u. Schneider, Katharina
1. Brandenbach, Benedikt, Kfm. u. Ackermann, Elisab.
1. Herbung, Heinrich, Schlosser u. Heise, Frieda
2. Hiner, Karl, Schreiner u. Boß, Luise
2. Weimer, Ludwig, Wächter u. Geyer geb. Schmitt, Hedwig
2. Walter, Eugen, Schlosser u. Wellenreuther, Anna
2. Huber, Wilhelm, Schlosser u. Kopp, Anna
2. Waldenhammer, Friedr., Wagn. u. Thomas, Elisab.
2. Bercher, Hugo, Reisender u. Marquardt, Maria
2. Heiß, Wilhelm, Modellschreiner u. Rösch, Rosine
2. Müller, Hermann, Lehrer u. Mann, Katharina
2. Reinig, Robert, Sattler u. Friedrich, Luise
2. Schwab, Wilhelm, Hilfspostschaffner u. Wall geb. [illegible], Katharina
3. Bornstein, Hermann, Schlosser u. Heck, Ella
3. Huber, Friedrich, Kfm. u. Weiser, Margaretta
3. Schwab, Hermann, Maschin. u. Stanl, Katharina
3. Kunz, Emil, Kanzleiassistent u. Sommer, Marie
3. Mann, Karl, Polizeiwachtmstr. u. Schropp, Maria
3. Dörr, Richard, Stadtarbeiter u. Pfaff, Anna
3. Hahn, Karl, Arbeiter u. Wohl, Johanna
3. Böll, Adolf, Schreinermstr. u. Dilling, Marg.
3. Wisser, Wilhelm, Lehrer u. Söllner, Hedwig
3. Pfeiffer, Franz, Spengler u. Keidel, Blandine
3. Lorenz, Walter, Ingenieur u. Schrader, Luise
3. Rosenbach, Karl u. Kersten, Charlotte
7. Horn, Philipp, Tüncher u. Dörr, Anna
7. Wachenheim, Friedrich, Hauptlehrer u. Haag, Anna
7. Bender, Karl, Kfm. u. Werner, Katharina
7. Emmert, Alois, Tagl. u. Mühlau, Berta
7. Brandt, Alfred, Monteur u. Ellwanger, Rosa
7. Müller, Karl, Kaufmann u. Schönig geb. Messinger, Rosa
7. Neumann, Dietrich, Schlosser u. Epp, Maria
7. Büchler, Oskar, Arbeiter u. Henninger, Johanna
7. Schuppe, Walter, Monteur u. Emmert, Sofie

März 1922. **Getraute:**

2. Seffingshoff, Wilh., Naturheilk. u. Kalkhof, Elise
2. Michel, Joh., Schloss. u. Gabzikowski, Margareta
2. Hambrecht, August, Kaufm. u. Bachmann geb. Gärtner, Elise
4. Seufert, Johann, Arbeit. u. Kirchner, Wilhelmine
4. Zeiler, Friedr., Schlosser u. Burkhardt, Kathar.
4. Jakob, Karl, Kaufm. u. Sutz geb. Lehnus, Luise
4. Wildmann, Theodor, Kfm. u. Lambert, Fanny
4. Klein, Alexander, Schlosser u. Reichert, Emma
4. Blatz, Oskar, Heinrich, Spengler u. Benz, Sofia
4. Koch, Peter, Kiefer u. Will geb. Windörfer, Magdalena
4. Hoffmann, Heinr., Spengl. u. Heberkel, Wilhelm.
4. Hentze, Oswald, Monteur u. Foßhag geb. Schmitt, Maria
4. Herrmann, Friedrich, Maurermstr. u. Obermaier geb. Siegel, Maria
4. Hoffmann, Wilh., Spengler u. Schweikert, Christ.
4. Jordan, Karl, Betriebsl. u. Feuerstein, Adelheid
4. Klein, Adam, Laborant u. Seyler, Ida
4. Kotzenburg, Oskar, Eisendreher u. Reger geb. Epp, Maria
4. Kremer, Michael, Mechaniker u. Coß geb. Nolde, Margareta
4. Lepold, Karl, Eisendreher u. Salm, Helene
4. Mose, Alfred, Wickler u. Herrmann, Katharina
4. Moritz, Robert, Maschinenmstr. u. Fritsch, Klara
4. Müller, Julius, Kfm. u. Schmidt, Karoline
4. Röltner, Hermann, Eisendr. u. Morgen, Johanna
4. Pfahl, Georg, Schlosser u. Heuser, Elise
4. Probst, Johannes, Kfm. u. Ante, Maria
4. Reichert, Georg, Metallschleif. u. Sauer, Christiane
4. Schröder, Georg, Hilfsschaff. u. Franz, Katharine
4. Schüßle, Max, Schlosser u. Hoffmann, Elisabetha
4. Stamm, Wilhelm, Tagl. u. Weinkötz, Susanna
4. Strauß, Franz, Kfm. u. Lichtenstein, Rosa
4. Sulzer, Gustav, Schlosser u. Schramm, Anna
4. Baumgartner, Lorenz, Maurer u. Adinger geb. Faißt, Emma
4. Benzinger, Johann, Hilfsarb. u. Moos, Emma
4. Hendrich, Jos., Schloss. u. Bierbeller, Margaretha
4. Gegenheimer, Ernst, Polizeim. u. Knopf, Maria
4. Golembusch, Wilhelm, Schieferdecker u. Greulich, Wilhelmina
4. Kilian, Georg, Kranenführer u. Leys, Karoline
4. Struß, Otto, Eisendreher u. Dietiker, Martha
4. Biedermann, Friedrich, Fährmann u. Lauer, Rosa
7. Rotteck, Karl, Kfm. u. von der Heyden, Pauline
7. Schwann, Anton, Streifenmeister u. Beisch, Anna
7. Sagner, Emil, Posthelfer u. Nöckel, Berta
7. Bender, Karl, Wachtmeister u. Ramsperger, Frida

Februar 1922. **Geborene:**

18. Beck, Alexander, Bierbrauer e. S. Walter
23. Matz, Theodor, Eisendreher e. T. Hildegard Luise
24. Rupp, Anton, Elektrotechniker e. T. Luise
24. Mayer, Otto Heinrich, Dr. philos., Direktor e. S. Otto Hellmuth Gustav
24. Brand, August, Metzgermstr. e. S. Werner August
24. Hertler, Anton, Fabrikarb. e. S. Heinz Albert
24. Herrmann, Johann, Martin, Gerichtsoberverwalt. e. S. Otto Emil
25. Bärenklau, Karl Ernst, Techniker e. T. Ella Käthe
25. Acker, Johann Philipp Ludwig, Bäckermstr. e. S. Kurt Heinz
25. Speckenheier, Lorenz, Kfm. e. S. Herbert Lorenz O.
25. Berger, Konrad, Magazinarb. e. S. Alfred Werner
26. Rommershausen, Franz Alfons, Stadtarbeit. e. T. Elfriede
26. Harbung, Georg Heinrich, Arbeit. e. S. Heinz Karl
26. Reiblinger, Wilhelm, Telegraphenleitungsaufseher e. S. Walter
27. Höhnlein, Otto, Kutscher e. T. Gretchen
27. Köhler, Heinrich, Bürodiener e. S. Karl Heinz
27. Jakob, Arnz, Kaufmann e. T. Frieda
28. Boll, Jakob, Kranenführer e. S. Josef
28. Fegle, Friedrich, Kfm. e. T. Anna Waltraud
28. Gottheus, Kurt, Ingen. e. S. Christian Manfred
28. Baith, Joh., Oberpostsekr. e. S. Norbert Oswald
28. Engel, Julius, Heizer e. S. Kurt Alfred
28. Motz, Alfred, Koch e. S. Erhard Alfred Hermann
28. Kehr, Johann, Former e. T. Anna Maria
28. Rizecker, Otto, Kaufmann e. T. Anna Lore
28. Silberstein, Armin, Kfm. e. S. Fritz Robert
28. Höschler, Philipp, Fuhrunternehm. e. S. Helmut Phil.
28. Eisenbein, Karl, Schlosser e. S. Helmut

März 1922.

1. Weschler, Michael, Arbeiter e. S. Karl
1. Gerner, Martin, Schneider e. S. Otto Josef
1. Erbacher, Wilhelm, Bankbeamt. e. S. Alfons Josef
1. Klemm, Adam, Schlosser e. T. Anneliese Maria
1. Regenbogen, Karl, Kfm. e. S. Kurt Helmut
1. Heilmann, Otto, Küfermeister e. S. Werner Willi
1. Blum, Wilhelm Hubert, Geschäftsf. e. T. Wilhelmina
1. Rupp, Ludwig, Kfm. e. S. Ludwig August
2. Maier, Karl, Kranenführer e. T. Hanna Else
1. Halle, Wilhelm Bernard, Spengler e. S. Wilhelm Heinrich Anton
1. Wurster, Friedrich, Schreiner e. S. Friedrich
1. Senftleber, Ad., Fabrikarb. e. T. Irmgard Franzis.
2. Metzengahl, Ernst, Schlosser e. S. Rudolf Otto
2. Spitz, Heinr., Wagenf. e. T. Pauline Maria Anna
2. Jahke, Karl Wilhelm, Fensterreinig. e. S. Kurt
2. Laschinger, Heinr., Kfm. e. S. Klaus Günth. Heinr.
2. Bornhofen, Herm., Wirt e. S. Karl Manfr. Günt.
3. Hinkel, Andreas Alb., Buim. e. S. Helmut Albert
3. Hoffmann, Ernst, Kfm. e. S. Richard Heinr. Lud.
3. Müller, Franz, Rangierer e. T. Maria
3. Weber, Wilh., Ingen. e. T. Johanna Eleonore
3. Nolte, Stefan, Bovard e. S. Willi Kurt
3. Satter, Jakob, Arbeiter e. S. Wilhelm
3. Kempf, Johann Michael, Arbeiter e. S. Johann Franz Michael
4. Gerhard, Anton, Tüncher e. T. Anna Rosa
4. Hocker, Mich., Kutsch. e. T. Gertrud Irma Elisab.
4. Diefenbacher, Wilh., Schaff. e. T. Annemarie Rosa
4. Pflüger, Eduard, Eisendreher e. T. Lilli
5. Fuchs, Lorenz, Fabrikarb. e. S. Herman
5. Stein, Josef, Arbeiter e. S. Josef Wilhelm
5. Cordier, Richard, Kfm. e. T. Lore Lise

Februar 1922. **Gestorbene:**

18. Löhr, Heinrich Friedrich Johann, led. Rangierer,
18. Weckler, Konstantin, Fabrikarb., 45 J. 9 M.
26. Uelzhöfer, Karl, Schweißer, 31 J. 3 M.
26. Hauck, Albert, Finanzsekretär, 45 J. 5 M.
27. Speckenheier, Herbert Lorenz Otto, 2 T.
27. Reichert, Gottlieb Wilhelm, Rentner, 70 J. 8 M.
31 J. 1 M.
28. Hohmann, Joh. Ad., Hallenmstr. a. D., 72 J. 8 M.
28. Geiger, Math. Frieda, led. berufsl., 18 J. 10 M.
28. Wachenheim, Friedrich, Kfm., 63 J. 8 M.
28. Fürst geb. Gator, Luise, Wwe., 78 J. 6 M.
28. Bauer, Wilhelm, Invalide, 65 J. 8 M.

März 1922.

1. Bauer, Paula Margarete Katharina, 1 M. 10 T.
1. Scheuermann, Martin, led. berufsl., 18 J. 1 M.
1. Maréchal, Heinrich Kurt, 4 M. 28 T.
1. Maucher, Josef Anton, led. Schlosser, 22 J. 7 M.
2. Konrad, Karoline Luise, led. Stickerin, 72 J. 9 M.
2. Kick, Johann, Michael, Fabrikarb., 60 J. 4 M.
2. Perlenstein, Johann, Montageinspekt., 51 J. 7 M.
3. Seiser, Elfriede Johanna, 1 M. 9 T.
3. Götz, Christian, Schuhmachermstr., 65 J. 10 M.
3. Kirchgeßner, Theodor, Fuhrmann, 52 J. 11 M.
3. Karl, Otto, led. Invalide, 40 J. 8 M.
4. Staab, Karl Friedrich, Schiffer, 34 J. 9 M.
4. Hauk, Maria Irma, 11 J. 8 M.
4. Schweikert, Karl, Kfm., 45 J. 8 M.
4. von Au geb. Doll, Luise, 47 J. 11 M.
4. Franck, Friedrich, Friseur, 57 J. 10 M.
4. Bollong, Maximil. Josef Franz Adolf, led. Obergerichtsverwalter, 56 J. 6 M.
4. Mayer geb. Reuer, Katharina Margareta, Wwe., 77 J. 1 M.
4. Fuchs, Heinrich Wilhelm, Dr. juris, Bankdirektor, 49 J. 5 M.
4. Freund geb. Hoffmann, Anna, Maria, Wwe., 55 J. 5 M.
5. Erb geb. Horn, Luise, Wwe., 68 J. 4 M.
5. Benzel, Herbert, 5 M. 16 T.
5. Baum, Theodor Oskar, Dipl.-Ingen., 30 J. 10 M.
5. Schrand, Hans, led. Hilfsmonteur, 19 J. 10 M.
5. Wagner, Johann, Former, 62 J. 8 M.
6. Beck geb. Siegrist, Maria, 28 J. 11 M.
6. Roser geb. Walz, Maria, 65 J. 7 M.
6. Bohn, René, Professor Dr. der Chemie, 60 J.
6. Gänz geb. Böhm, Elisabeth, Wwe., 77 J. 9 M.
6. Mayer-Dinkel geb. Mayer-Saß, Rosa, 80 J. 8 M.
7. Wernz, Hans Eduard Hermann, 24 T.
6. Heilig, Karl Adam, Arbeiter, 60 J. 7 M.
7. Hilsinger, Friedrich Artur, 10 M. 8 T.
7. Daum, Anna Maria, led. Telegr.-Geh., 18 J. 1 M.
6. Strobl, Josef Karl, 2 M. 17 T.
7. Paulus, Sidonie, 11 T.
7. Müller, Luise, led. Pfründnerin, 88 J. 8 M.
7. von Derblin, Lud. Ferdin., Privatm., 66 J. 1 M.
7. Jochum geb. Schmidt, Maria, Wwe., 65 J. 1 M.
7. Glaser, Rosa, 1 J. 5 M.
7. Helfrich, Anton August, Oberpostsch., 47 J. 4 M.
28. Juli 1916. Dick, Philipp, Schlosser, 35 J. 8 M.
7. Juni 1916. Schwab, Friedrich Augustin, led. Installateur, 31 J. 1 M.
12. Juli 1918. Kochenburger, Philipp Heinrich Adolf, Zigarrenhändler, 32 J. 3 M.
24. Januar 1922. Hecker, Nikolaus, Tgl., 30 J. 11 M.
31. Januar 1922. Thierh, Johann Philipp, Taglöhn., 56 J. 7 M.

Kragen-Wäscherei Schorpp
Stärkewäsche Oberhemden Herren-Leibwäsche
Telef.: 2197
Annahme-Stellen: N 3, 17 U 1, 9 G 5, 10 S 6, 8 Schwetzingerstraße 68 Mittelstraße 54 Kronprinzenstr. 46
Lindenhof: Eichelsheimerstr. 24
Ludwigshafen: Rohrlachstraße 24
Neckarau: Schulstr. 81.
2113

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Am 11. März verschied sanft nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Franz Leibach

im 74. Lebensjahre. 2630

Mannheim, Berlin, München, den 13. März 1922.
Waldparkdamm 1

Frau Luise Münzer geb. Leibach
Frau Martha Burger geb. Leibach
Friedrich Münzer, Ministerialrat
Hermann Burger, K. Hauptmann a. D.
und 3 Enkelkinder

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Herr

Josef Baumann

Glasermeister

im Alter von 45 Jahren 3 Monaten. *1715

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau J. Baumann Wwe.
Friedrich Baumann
Wilhelm Gehrig und Frau Helene geb. Baumann.

Mannheim, den 13. März 1922.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Russische Aktiengesellschaft Zellstofffabrik Waldhof, Pernau

4½ %ige Obligationen vom Jahre 1903.

Berichtigung.

Bei der in No. 102 erschienenen Verlosungs-Anzeige muss es heissen **No. 3837** statt No. 3857. 2026

Weißnäherin hat noch Tage frei. Neuanfertigen und Ausbessern der Wäsche. Angeb. u. Y. N. 55 an die Geschäftsstelle. *1712

Frau geht aus Kochen. U 6, 2, III. St. l. *1723

Reichstagsabgeordneter

Freiherr v. Lersner

spricht am 535

Dienstag, den 14. März, abends 8¼ Uhr

im Saale der Harmonie, D 2, 6

über:

Versailles!

Karten zu Mk. 6.—, 4.— u. 2.—; für Mitglieder die Hälfte. An der Konzertkasse Heckel, im Mannheimer Musikhaus, auf unserer Geschäftsstelle Lameystrasse 17 und an der Abendkasse.

Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 25. März 1922, nachm. 1 Uhr wird auf dem Rathaus dahier die Jagd hiesiger Gemarkung vom 1. Februar 1923 auf weitere 6 Jahre verpachtet. 2568

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitz eines Jagdpasses sind, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht bestehen.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt von heute an bis zur Versteigerungstagfahrt auf dem Rathaus zur Einsicht der Beteiligten auf.

Edingheim, den 11. März 1922.
Der Gemeinderat:
Offner, Bürgermeister.

Saat-u. Speisekartoffeln

wieder eingetroffen. *1741

Täglich Hess. Bahnhof Neckar
Rettenmaier. Tel. 4920.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Die Verkaufspreise für Kohlen, Koks und Briketts sind wie folgt festgesetzt:

Sorte	Für Lieferungen pro Ztr. ab Lager	offen in Fuhren frei vors Haus*)	in Säcken oder Körben frei ins Haus**)
	M.	M.	M.
Ruhrstückkohlen	64.90	67.20	68.70
„ Fettschrot u. Maschinenkohlen	57.20	59.50	61.00
„ Fettnuß I, II u. III	65.80	68.10	69.60
„ Eßnuß I und II	69.80	72.10	73.60
„ „ III	67.90	70.20	71.70
„ Schmiedenuß. III	65.80	68.10	69.60
„ „ IV	64.30	66.60	68.10
„ Mel. Schmiedekohl.	59.10	61.40	62.90
„ Anthr.-Nußkohl. I	69.70	72.—	73.50
„ „ „ II	75.30	77.60	79.10
„ „ „ III	69.80	72.10	73.60
„ Eiform-Briketts	75.20	77.50	79.00
„ Steinkohlenbrik.	74.30	76.60	78.10
„ Großkoks (Gießereikoks)	71.90	74.20	75.70
„ Brechkoks I u. II	78.70	81.—	82.50
„ „ III	75.10	77.40	78.90
„ „ IV	69.30	71.60	73.10
Braunkohlenbriketts Union	43.20	45.50	47.—
Gaskoks, grob	70.70	73.—	74.50
Gaskoks, gebrochen	71.10	73.40	74.90
Perlkoks	64.00	66.30	67.80

*) Bei Lieferungen in ganzen Fuhren lose ermäßigt sich dieser Preis um 50 Pfg. pro Zentner.

**) Bei Lieferungen ganzer Fuhren lose frei in's Haus ermäßigt sich dieser Preis um 70 Pfg. pro Zentner.

In den Vororten sind sämtl. Preise pro Ztr. 20 Pfg. höher. 78

Mannheim, den 10. März 1922.
Ortskohlenstelle.

Pfandvermittlung.

Infolge schwerer Erkrankung ist Frau Kuhn gezwungen die Riedfeldstraße No. 45 betriebene Pfändersammelstelle für das Leihamt aufzugeben. Dort lagernde Pfandscheine wollen ungesäumt daselbst abgeholt werden. 67

Einladung
zur

General-Versammlung

der Aktionäre der

Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Bremen

auf

Freitag, den 31. März 1922, mittags 12 Uhr

im 2620

Sitzungssaale der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen
Domshof 8/9.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Berichtes und der Abrechnung vom Jahre 1921.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung und Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
3. Wahlen für den Aufsichtsrat.
4. Satzungs-Aenderungen.
   - § 4. Befreiung von den Beschränkungen des § 214 des H. G. B.
   - § 9. Mindestzahl der Vorstandsmitglieder. Anstellung und Abschluß der Anstellungsverträge durch Vorsitzer des Aufsichtsrates und dessen Stellvertreter. Festsetzung, zu welchen Geschäften des Vorstandes die Genehmigung des Aufsichtsrates oder diejenige des Vorsitzers und dessen Stellvertreters erforderlich ist.
   - § 11. Mindestzahl der Aufsichtsratsmitglieder.
   - § 13. Regelung der Tantièmen des Aufsichtsrates. Gewährleistung, daß der jährliche Gewinnanteil für jedes Mitglied M. 10000.— beträgt. Uebernahme der Sonderabgaben auf die Gesellschaft.
   - § 15. Ort der Generalversammlung am Sitz der Gesellschaft oder an einem vom Vorsitzer des Aufsichtsrates zu bestimmenden Orte in Deutschland. Einladungsfrist und Frist zur Bekanntmachung der Tagesordnung.
   - § 19. Ersatz der Worte „die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder“ durch „mindestens die Hälfte der Aufsichtsratsmitglieder“.
   - § 20. Streichung von Absatz 2 und 3.
   - § 21c. Berechnung der Tantième des Aufsichtsrates von dem Reingewinn nach Vornahme aller Abschreibungen und Rücklagen.

Stimmberechtigt sind nur diejenigen Aktionäre, welche Eintritts- und Stimmkarte spätestens am zweiten Tage vor dem Tage der Versammlung an der Kasse der Gesellschaft oder an einer der nachfolgenden Stellen:

In Bremen:	Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Deutsche Bank, Filiale Bremen,
„ Berlin:	Dresdner Bank, Deutsche Bank,
„ Frankfurt a. M.:	Deutsche Vereinsbank, Bankhaus E. Ladenburg,
„ Hamburg:	Commerz- u. Privatbank A.-G.,
„ Mannheim:	Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,
„ Stuttgart:	Dresdner Bank, Filiale Stuttgart, Württembergische Vereinsbank

abgefordert haben.

Die **Aktionäre** haben ihre Aktien spätestens am dritten Tage vor der Versammlung im Geschäftslokal der Gesellschaft oder an einer der obenbezeichneten Hinterlegungsstellen, oder bei einem Notar zu hinterlegen und den Hinterlegungsschein bei Abforderung der Eintrittskarte einzureichen.

Bremen, den 8. März 1922.

Der Aufsichtsrat:
Carl Ed. Meyer, Vorsitzender.

Offene Stellen

Pharmaz. Spezialitäten

Fabrik in Süddeutschland sucht zum 1. April einen branchekundigen, tüchtigen, wohlempfohlenen B23

Expedienten

ferner einen

Propagandisten

für Dauerstellung. Aussichtsvolle selbständige Posten für tüchtige, an Verantwortung gewöhnte jüngere Kräfte. Strengste Verschwiegenheit wird den Bewerbern zugesichert. Angeb. unt. F. D. V. 133 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Kohlenbranche.

Wir suchen in angenehme, dauernde Stellung zum baldmöglichsten Eintritt gewandten Herrn von mittlerem Alter als 2640

Bürochef,

sowie

2 jüngere Beamte

für Korrespondenz und Expedition. Zunächst nur schriftliche Angebote an

Ad. Linden. Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Zweigniederlassung Mannheim.

Perfekte Stenotypistin

möglichst mit französ. Kenntnissen zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe bisheriger Tätigkeit an die 2622

Allgemeine Transport- & Schiffahrtsgesellschaft KEHL.

Eine der größten Versicherungsgesellschaften mit allen Zweigen sucht einen hervorragenden Fachmann als E23

Hauptvertreter

der in der Lage, Berufsorgane (Inspektoren), heranzubilden und gemeinsam mit diesen eine großzügige Organisation aufzubauen. Gewährt werden Gehalt, Provisionen und Tagesspesen. Ausführl. Angeb. erb. unter F. T. U. 128 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Gesucht junger

Bautechniker oder Technikerlehrling

Zuschriften unt. Y. X. 123 an die Geschäftsst. 2616

Gesucht für hiesiges Fabrikkontor

kaufmänn. Lehrling

mit besserer Schulbildung. 2618

Selbstgeschriebene Angebote erbeten unter Y. U. 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zeugnis-Abschriften Schütz O 7, 1 2526 Tel 8770

Großhandlung sucht p. sofort für die Abendstund. erfahrenen

Buchhalter

Gefl. Zuschr. unt. Y. P. 48 a. d. Geschäftsstelle. *1704

Ordentl. saub. **Laufjunge** wird gesucht. *1710 Blumengeschäft Kocher, Kaufhaus.

Tüchtiges Mädchen

oder Frau bei hoh. Lohn sofort gesucht. B5132
Ellenberg
Rheinhäuserstraße 53, II.

Lehrmädchen für Büro und Laden gesucht **D 2, 3.** *1602

Ehrliches jüngeres **Dienstmädchen** das schon in Stellung war, auf 15. März oder später gesucht. *1717 Fr. Renner, Collinistr. 24.

Brav. Mädchen

tagsüber wird gesucht. **Kirchenstr. 10** II, durch den Hof. 1171

Ehrliches fleißiges

Mädchen

sofort oder 1. April ges. **L 3, 3a, 1 Tr.** B5136

Stellen-Gesuche

Geb. Herr (Engl. u. Franz.) perfekte Sprach- u. Stenogr., sucht Stellung eventl. halbtäg. Angebote unter Y. J. 51 an die Geschäftsst. d. Bl.

100 Mark

Demjenigen, der mir in Mannheim od. Ludwigshafen auf größ. Werke Stellung als Bauschlosser verschafft oder vermittelt (bin nicht arbeitslos). Zuschriften unt. Y. C. 45 an die Geschäftsst. erb. B5126

Junger Kaufmann

22 Jahre alt, mit guter Allgemeinbildung, firm in der Groß- u. Kleineisenbranche, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sucht per 15. März evtl. 1. April Stellung. Gefl. Angebote erb. unter Y. D. 46 an die Geschäftsstelle. *1701

Verkäufe

Gutgeh. Herren-Friseurgeschäft mit 3 Zimmerwohnung gegen bar zu verkaufen. Bedingung: Tausch einer 2—3 Zimmerwohnung. Angebote unt. Y. O. 58 an die Geschäftsst. *1725

1 Sacco-Anzug noch nicht getragen, 800 Mark, unt. Anschaffungspreis, sowie ein **Diwan** billig abzugeben. *1699
Baumüller
Schimperstr. 1, 1 Tr. r.

2jährige Johannis- u. Stachelbeerstöcke großfrücht. u. auch Wurzelreben zu verkaufen. B5127 Heinrich Ullrich, Schriesheimerstr. 221

Weisses Möbel (Tochterwohnzimmer) nebst hübschem, fl. Kristallüster zu verk. *1637 Anzuseh. 2—4 Uhr Karl Ludwigstraße 15 1 Treppe, Eichler.

Analytische **Waage** (Fabrikat Geisphal...) inkl. Gewichtsatz, gut erhalten, zu verk. ... Angebote u. Y. W. 12... an die Geschäftsstelle.

Sehr wertvolle antike Oelgemälde, verschiedene Altenmeister ... elegant. ... Turnrock mit ... Platt große ... tieren, schöne ... Zimmerpflanzen ... u. Aspidistra ... verkaufen. Kl. Merzelstraße ...

... neue farbiges **Tischtuch-Leinen** beste Qualität, zu verk. ... Bismarckstr. 31, II. ...

Motorrad 2-Zylinder, billig zu verkaufen. Grauh, Mittelstr. 11.

Kauf-Gesuche

S 4,17 Achtung S 4,17

Zahle für ¾ u. 1 Ltr. Weinflaschen

Mk. 3.20

Heinr. Zimmermann • Tel. 6720

Geschäftshaus mit Hintergebäude zu kaufen gesucht. Angebote unter Y. K. 52 an d. Geschäftsst. abzgb. *1708

Briefmark.-Sammlung große, wertvolle, auch einzel. Seltenheiten sucht Ausländer zu hoh. Preis. Angebote unt. J. H. 2631 an die Geschäftsst. d. Bl. E23

Ankauf v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren. Reelle Bedienung. **H. Sosnowski** Uhren und Goldwaren E 2, 9. Telephon ...

Miet-Gesuche

Arzt sucht per sofort in guter Lage

zwei Zimmer

möbl. oder unmöbliert, evtl. mit Pension zur Abhaltung seiner Nachmittags-Sprechstunde. Angebote unter W. X. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

für neueintretende Dame per sof. gesucht. 2634

M. Hirschland & Co.

Leeres, möbl. oder Mansarden-**Zimmer** gesucht. Preis Nebens. Angebote unt. Y. A. 43 an die Geschäftsstelle. B5125

Möbl. Zimmer sucht außer Haus nähende **Schneiderin** zum 1. April. *1711 Angebote u. Y. M. 54 an die Geschäftsstelle.

Dr. ing. sucht ab 16. März **möbl. Zimmer** in Mannheim oder Ludwigshafen. Angebote u. Y. V. 121 an die Geschäftsstelle. 1175

Wohnung 2—3 Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Preis Nebensache. Angebote u. X. Y. 41 an die Geschäftsstelle des Blattes. *1685

Laden in der Neckarstadt ... ohne Einrichtung ... geben. ... straße 90, 3. Stock. ...

Geldverkehr

Mk. 10 000.— von Selbstgeber gegen Sicherheit und 3 Monate Zinsen gesucht. B5124 Angeb. u. X. X. 40 an die Geschäftsstelle.

M. 5000.- von verh. Beamten als Darlehen gesucht. Nur Selbstgeber. *1734 Angeb. unter Y. U. 62 an die Geschäftsstelle.

Auf Teilzahlung erhalten Sie ohne Aufschlag von einem Teppich-Geschäft **Chaiselongues Teppiche Bettvorlagen Schlafdecken Linoleum** Gefl. Angebote unter Y. P. 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermischtes

Niederlage Vertretung übern. **tücht. Kaufmann** mit eig. Geschäft in der Nähe Mannheims. Büro, Räume vorhanden. Angebote u. Y. L. 53 an die Geschäftsstelle. *1710

Entlaufen eine schwarze **Katze** (Kater) auf den Namen **Mohrle** hörend. F 3, 11. Abzugeben ... Bei Meldung ... abgeben. Gute Belohnung.

Verloren

Verloren Samstag abend ... von ... bis Rosengarten ... Nähe ...

goldene Medel mit Perle. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben bei **Schreiber**, Kaiserring 44, Hinterhaus.

MARCHIVUM